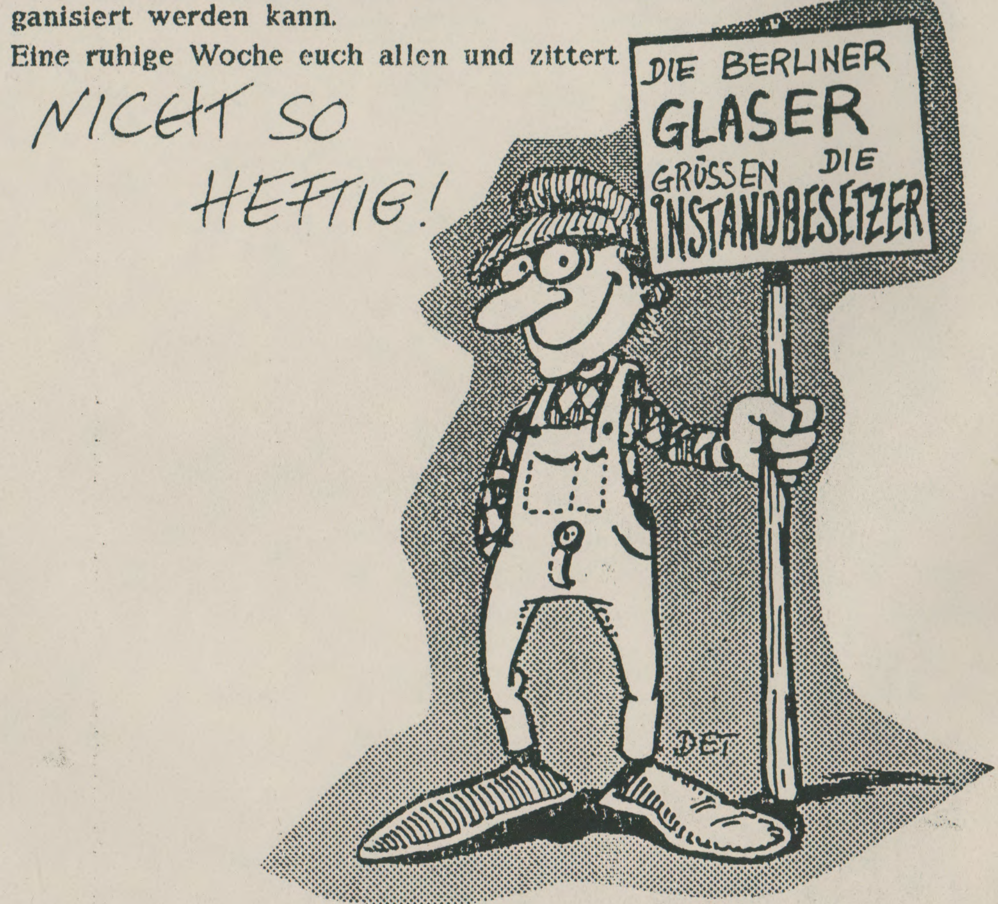
BO

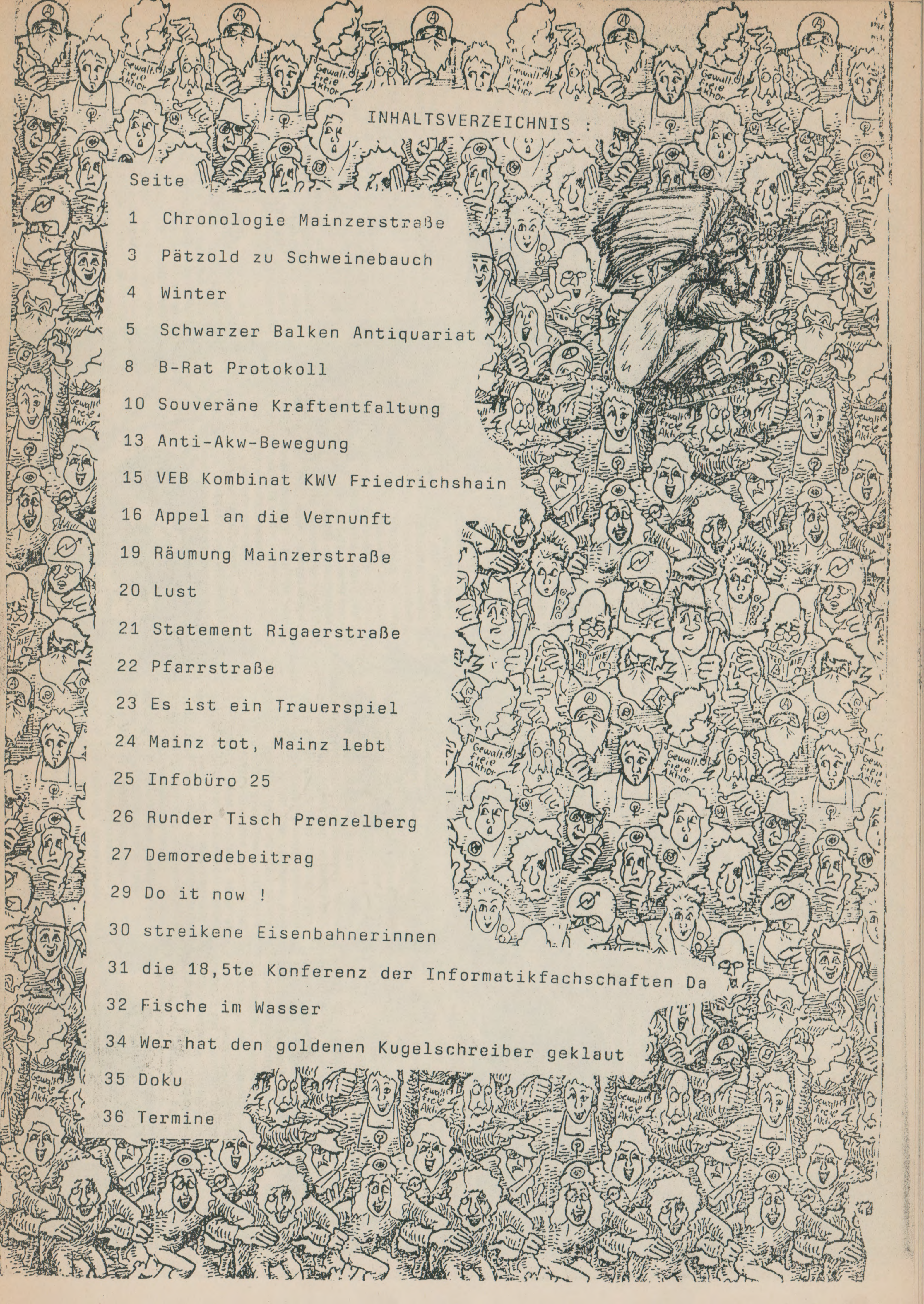
N° 14

BETTER ENJOY YOURSELF, BULLE

Editorial

Zunächst mal, um 2000 Anfragen/Beschwerden vorzubeugen:
Wir hatten eigentlich nicht vor, euch den Phallus auf dem Titelbild vorzuenthalten... Jedoch, wenige Tage vor Redaktionsschluß hat jeman/fraud unbekanntes sich heimlich an unserer Infowand zu schaffen gemacht und unsere einzige Kopie dieses Ordnungshüters mit dem bewußten schwarzen Balken verunstaltet! Traurig genug, wo doch dieses Photo geeignet ist, der Behauptung entgegenzutreten, Bullen seien nicht nur gehirn- sondern auch geschlechtslose Replikanten...
& noch ein paar technics:
Die nächste BZ wird in der Jessner 41 gemacht. Artikel+Beiträge dorthin, Redaktionstreff und -schluß wie immer Sonntagabend. Für übernächste Woche wird noch ein Haus gesucht!
Weiter sind alle möglichen Verkaufsstellen der BZ (Infoläden, Kneipen, Kinos, Volxküchen) aufgerufen, sich mit Angabe der Öffnungszeiten zu melden, damit der Vertrieb effizienter organisiert werden kann.
Eine ruhige Woche euch allen und zittert





INHALTSVERZEICHNIS :

Seite

Chronologie der Ereignisse

Mo. 12. Nov. 90

7.00 Uhr Die Bullen räumen die besetzten Häuser in der Pfarrstr. 110 und 122 sowie Cortinusstr. 16 . Zwei Festnahmen , eine kleine Prügelei seitens der Bullen. Wie sich später heraussteilt war zumindest eine der Räumungen in der Pfarrstr. wiederrechtlich, da die Besitzer des Hauses von der Wohnugsverwaltung nicht informiert wurden und nach eigenen Aussagen die Besetzer zurück in das Haus haben wollen. Eine vorherige Räumungsaufforderung wurde auch den Besetzerinnen nicht mitgeteilt. →

11.00 Uhr Die Besetzerinnen der Mainzer Str. brechen zu einer kurzen Solidaritätskundgebung auf der Frankfurter Allee auf, wobei zum Schutz vor aufgebrachten Autofahrern zwei kleine Baustellengitter auf die Straße gestellt wurden. Unter dem Motto "Räumt die Knäste nicht die Häuser " zogen wir 15 Minuten durch den Friedrichshainer Kiez.Als wir zurückkamen standen vor der Mainzer Str. auf der Frankfurter Allee zwei Hundertschaften Bullen und ein Wasserwerfer. Die Straßenabsperrung war schnell wieder abgebaut. Da wir nur ca. 50 Leute waren zogen wir uns angesichts des hohen Bullenaufgebots in die Häuser zurück. →

12.00 Uhr In die nun fast leere Straße drangen 20 Bullen ein, schossen Tränengas. Ein Wasserwerfer folgte und beschoß wahllos Wohnungen auf beiden Seiten der Sraße. Bereits bei diesem ersten Angriff schoß die Polizei in das Kinderzimmer eine "normal" gemieteten Wohnung, in dem ein einjähriges Kind mit Fieber im Bett lag. Insgesamt fuhren die Wasserwerfer vier mal durch die Straße, wobei sie beim letzten Mal mit Wasser und Tränengas in die Frankfurter Allee schossen, wo sich bereits Neugierige und SympatisantInnen eingefunden hatten. Mittlerweile war auch der Bezirksbürgermeister Helios Mendiburu eingetroffen, um mit uns zu verhandeln; von den Bullen hatte er bereits die Zusicherung erhalten, sie würden sich zurückziehen.Als er die Straße wieder verlassen wollte, wurde auch er mit Tränengas und Wasser beschossen. →

15.00 Uhr Die Bullen zogen sich zurück. Wir begannen nun kleine Straßenabsperrungen zu bauen, um die Häuser vor weiteren angriffen zu schützen. Gleichzeitig versuchten wir fieberhaft an irgendwelche Zuständigen oder Verantwortlichen heranzukommen, um eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen.

17.00 Uhr Pressekonferenz im Antiquariat in der Mainzer. Wir betonen unsere Verhandlungsbereitschaft, und daß wir die Barrikaden abbauen wenn die Bullen aus dem Kiez verschwinden und wir eine schriftliche Nichträumungsgarantie bekommen. Mendiburu findet es verständlich und legitim, daß wir Barrikaden erbauen, um unsere Häuser vor Räumung zu schützen, wenn wir dadurch erreichen können, daß die Vermittlungen zum Erfolg führen und ein Waffenstillstand erreicht wird. →

20.00 Uhr Ein neuer Angriff der Bullen erfolgt ohne Warnung. Niemand wurde aufgefordert, die Straße oder die Häuser zu verlassen. Mendiburu, der wiederum zwischen Einsatzleitung und BesetzerInnen zu vermitteln suchte, wurde abermals vom Wasserwerfer getroffen.Ein Initiativkreis von Abgeordneten der Bezirksverordnetenversammlun (BVV), Prominenten (Bärbel Bohley) und AnwohnerInnen hatte sich gebildet, um für eine friedliche Lösung einzutreten. Bärbel Bohley versuchte stundenlang Pätzold zu erreichen oder mit dem Einsatzleiter zu sprechen, beides ohne Erfolg. Den ganzen Abend über wurde die Mainzer Str., von der Boxhagener Str., der Scharnweber Str. und der Frankfurter Allee aus mit Tränengas, Kotzgas (CN/CS), Blendschockgranaten und Wasserwefern beschossen. Es gelangh den Bullen jedoch nicht in die Mainzer einzudringen. Zur Verteidigung sahen die BesetzerInnen keine andere Möglichkeit mehr, als sich mit Steinen zur Wehr zu setzen. Gleichzeitig spricht Mendiburu mit dem Einsatzleiter der ihm sagt, daß er hier nichts mehr zu melden habe. →

23.00 Uhr Auf der Frankfurter Allee bildete sich zwischen Barrikaden und Bullen eine Abgeordnetenkette, um gegen den massiven Polizeieinsatz zu protestieren und eine friedliche, politische Lösung des Konfliks zu erreichen. Die Promikette, in der sich u. a. Ines Köhnen (UFV), Kai Schirmer (Bündnis 90), Bärbel Bohley (NF) und andere Abgeordnete von SPD und PDS befanden, wurde von einem Wasserwerfer gesprengt. Doch immer wieder zog die Promikette schützend vor den Barrikaden auf, ab 03.00 Uhr befand sich auch Renate Künast unter den Promis. Da in der Mainzer und in umliegenden Straßen ca. 1 500 Menschen solidarisch mit den BesetzerInnen kämpften, bzw. sich vor die Bullen stellten, drangen diese nicht in die Mainzer vor. Bis ca. 01.00 Uhr fuhr der Wasserwerfer ständig schnell an der Mainzer vorbei. Und immer wieder Vermittlungsversuche, Telefongespräche, Interviews. →

13. Nov.

01.00 Uhr Jetzt wird auch auf der Boxhagener Str. eine Straßensperre errichtet.

03.00 Uhr Erst jetzt erreichte Bärbel Bohley nach endlosen Gesprächen, daß sich die Polizei zurückzieht. Sie bleiben jedoch die ganze Nacht und den ganzern nächsten Tag im Kiez. Nach dem Abzug der Bullen räumten BesetzerInnen in Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung die Frankfurter Allee von Barrikaden frei . Dies war die Erfüllung des "Waffenstillstands", den Bärbel Bohley erreicht hatte.

07.00 Uhr Jetzt begannen die Versuche von Aufklärungsarbeit und Unterstützung. Bärbel Bohley meldete sich dauernd bei Pätzold an, der jedoch war den ganzen Tag nicht für sie zu sprechen. Wir suchten den persönlichen Kontakt mit der Bevölkerung in un zähligen Gesprächen und per Megaphon. Um 11.00 Uhr Straßenplenum, auf dem einhellig beschlossen wurde, alles mebnschenmögliche zu unternehmen, um den angedrohten Bürgerkrieg und die anschliesende Räumung zu verhindern. In unzähligen Interviews bekundeten wir weiterhin unsere Verhandlungs- und Gesprächsbereitschaft.

Um 14.00 Uhr hielten wir eine Pressekonferenz ab, auf der wir u. a. erzählten, daß wir die ganzen sechs Monate, die wir in der Mainzer wohnten, auch Verhandlungen geführt hatten. Mendiburu war nur einer der Zeugen dieser Verhandlungen, Beweismaterial gibt es noch und nöcher. Auch den Wunsch, den Konflikt friedlich beizulegen und die Barrikaden sofort abzubauen, erhielten wir eine Nichträumungsgarantie, machten wir immer wieder deutlich. Warum haben das die Presse, die Medien nicht veröffentlicht.

17.00 Uhr Gegen Einbruch der Dunkelheit wurde bekannt, daß für die Bullen um 05.00 Uhr Wecken sei und BGS-, GSG- und SEK-Einheiten aus dem Bundesgebiet unterwegs seien. Daraufhin wurde verstärkt mit dem Barrikadenbau fortgefahren, da offensichtlich mit einer Räumung zu rechnen war, obwohl Pätzold in der Nacht vorher im Rundfunk das Gegenteil behauptete. Super war die Unterstützung von außen. Wer nicht selbst mit uns kämpfen wollte, der/die half uns auf andere Weise. Ein Architekt erklärte uns, wie tief wir die Gräben machen müssen, damit kein Räumfahrzeug mehr duchkommt; Bauarbeiter zeigten uns den Gebrauch eines Presslufthammers und eines Baggers. Ein Bürger stellte einen Lautsprecher in sein Fenster und begleitete so den Barrikadenbau mit Musik.

14. Nov.
03.45 Uhr In der Mainzer 23 (Mietshaus) wurde ein Kellerbrand entdeckt. Der Verantwortung voll bewußt, daß ein Löschzug nicht so schnell durch die Barrikaden käme, begannen sofort fieberhafte Löschaktionen mit Sand, Wasser und Feuerlöschern. Die ganze Straße war auf den Beinen, den Brand zu löschen. Unter Einsatz ihres Lebens stiegen auch einige direkt in den Keller, um den Feuerherd unter Kontrolle zu bekommen. Als die Feuerwehr kam, wurde sie natürlich in keinster Weise behindert. Im Gegenteil: Die Barrikaden wurden geöffnet, damit die Feuerwehrleute durchkonnten, um den Brand zu löschen. Eine Frau mit Kind hatten wir bereits über eine Leiter aus dem ersten Stock evakuiert. Als der Brand gelöscht war blieb ein Feuerwehrmann zur Beobachtung zurück, er ging jedoch, als gegen 05.30 Uhr die Bullen auffuhren, da er Angst bekam. Die Vermutung, daß dieser Brand Sabotage war verfestigte sich immer mehr: das letzte noch funktionierende Telefon der besetzten Häuser war bei Brandbeginn von außerhalb abgestellt worden, es funktionierte erst wieder, als der Brand gelöscht war. Ebenso erschienen bei Brandbeginn Dokumentationsteams der Bullen auf den Dächern der Frankfurter Allee gegenüber der Mainzer Str., um mit Richtmikrophonen und Kameras die Anzahl der in der Straße befindlichen Personen festzustellen.

06.00 Uhr Die Bullen stellen sich mit allem, was sie zu bieten haben an allen Zugängen zur Mainzer auf. Nun beginnt der Bürgerkrieg. CN/CS-Gas wird massiv eingesetzt. Ebenfalls Wasserwerfer, Gummigeschosse (in Berlin verboten-nur in Bayern erlaubt) und scharfe Munition.

06.30 Uhr Der Brand in der Nr. 23 bricht erneut aus. Unsere Aufforderung an die Bullen den Angriff auszusetzen bis der Brand gelöscht sei wurde ignoriert. Da die Feuerwehrleute nicht in unmittelbaren Bereich des Bulleneinsatzes sein wollten, weigerten sie sich in die Straße zu gehen, übergaben aber der Polizei den Schlüssel für den Hydranten. Lena Schraut, die sich in einem der besetzten Häuser befand, um zu vermitteln, erklärte sich bereit den Schlüssel abzuholen. Sie wurde jedoch dermaßen mit Tränengas beschossen daß es ihr unmöglich war die Barrikade zu passieren. Glücklicherweise schafften wir es selbst, den Brand zu löschen, trotz der schon laufenden Räumung. Eine Menschenkette die" keine Gewalt" und "keine Räumung" forderte, formierte sich vor der Barrikade in der Boxhagener Str. . Sie Wurde von den Bullen mit einem Wasserwerfer weggefegt und daraufhin die erste Barrikade mit Räumpanzern. Einen Durchgang den wir für PassanntInnen freigelassen hatten, nutzten die Bullen, um zu Fuß von der Boxhagener in die Mainzer einzudringen. Das erste Räumfahzeug war am Graben stekken geblieben und mußte wieder rausgezogen werden. Gegen den nun einsetzenden Steinhagel schützten sich die Bullen mit zwei x ein Meter großen Schildern. Gleichzeitig stiegen SEK-Einheiten auf die Dächer, um von dort in die Häuser einzudringen. Doch zuvor schossen sie erstmal auf die Menschen die auf den Dächern standen-mit Gasgranaten und Gummigeschossen, wobei ein Absturz mit Todesfolge billigend in Kauf genommen wurde. Diese SEK-Einheiten waren trotz Vermummungsverbot maskiert.

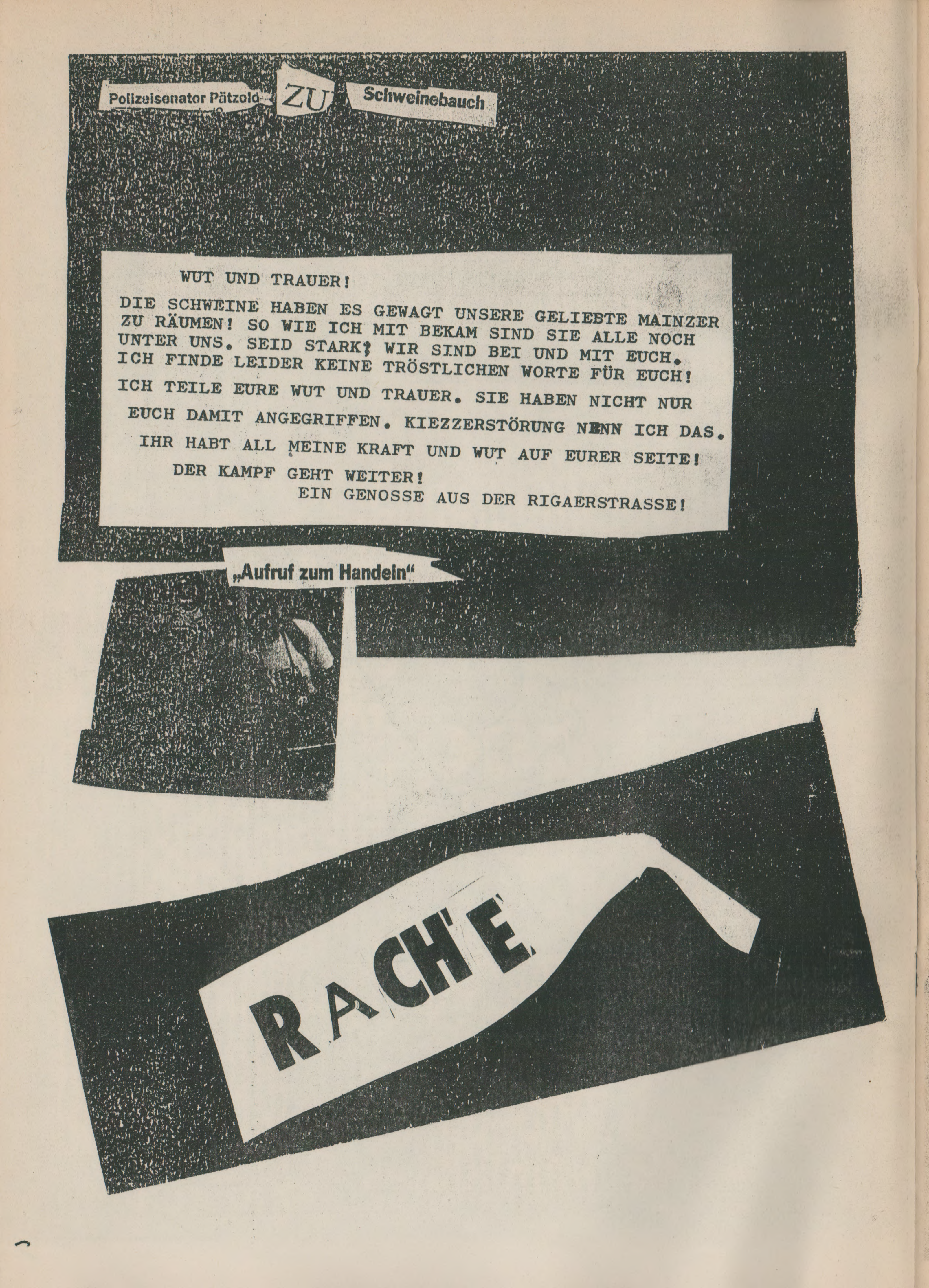
09.00 Uhr Die letzten kämpfenden flüchteten sich zu den anderen in die Häuser, um dort auf ihre Verhaftung zu warten. Von wegen " Mann gegen Mann". Zig Frauen waren unter den ersten Festgenommenen, die von fünf bis zehn Bullen jeweils zusammengeschlagen und dann abgeführt wurden. Wegen der permanenten Angriffe von Neo-Nazis waren die Häuser gut gesichert, so daß die Bullen zum Teil mehrere Stunden brauchten, um die Häuser zu erstürmen. Die Menschen in den Häusern kochten sich die letzte, Tasse Tee, saßen zusammen in den Gemeinschaftsräumen und trösteten sich. Als die Bullen dann dort eintrafen, wurden die Menschen mit unvorstellbarer Härte und Brutalität behandelt. In zwei Häusern mit SEK-Einheiten kam es zu besonders blutigen Szenen. Alle wurden mit Tritten auf den Kopf zu Boden gezwungen, den Frauen wurde in den Unterleib getreten (als Folge ein Milzriß - zwei Tage Intensivstation mit Lebensgefahr), eine Leber-Nierenstauchung (Vergiftungserscheinungen mit Lebensgefahr) und schwere Unterleibsblutungen. Ganz zu schweigen von Knochenbrüchen, schweren Gehirnerschütterungen, Platzwunden und Prellungen die den BesetzerInnen und UnterstützerInnen zugeführt wurden, obwohl selbst der Polizeibericht nur von einem Fall von Widerstand redet. Eigentlich wurden alle Festgenommenen verletzt, wobei die Insaßen des Tuntentowers noch Glück hatten da in ihrem Haus soviel Prominenz anwesend war, daß sich die Bullen nicht trauten ihre Prügelorgien abzuziehen.

Von AnwohnerInnen wurde beobachtet wie Menschen unverletzt in die Häuser gingen und schwer verletzt, blutüberströmt wieder heraus kamen. Die Bullen standen in den Häusern spalier, durch das die Gefangenen gehen mußten, wo es zu sexistischen Übergriffen gegen Frauen kam und die Leute die Treppen heruntergestoßen wurden. Die Verhaftungen dauerten bis ca. 15.00 Uhr an - währenddessen sangen die Gefangenen "Keine Macht für Niemand" und "Der Traum ist aus" - die Bullen dagegen sangen "We are the Champions". Außerdem Trommelten sie gegen Rolläden und Plastikschilde um ihren Sieg zu feiern. In die Gefangenentransporter wurde Tränengas geschossen.
Die anwesende Presse hatte gelegenheit all dies zu beobachten, zu fotografieren und zu filmen - wo ist dieses Material?
Um 15.00 sind alle Gefangenen abtransportiert, die halbe Mainzer Str. wird mit hohen Gittern abgesperrt.

15. Nov.
AnwohnerInnen beobachten in der Nacht die Siegesorgien der Bullen. Sie spielen Fußball, singen, klauen den Sekt aus dem Haus Nr. 4 und das Bier aus der Nr. 7 .

08.00 Uhr Die Demolierungsmaßnahmen beginnen. Mobiliar, Geschirr, Bücher, Stereoanlagen fliegen aus den Fenstern, Möbel mit Äxten zertrümmert und die Bevölkerung zur Plünderung aufgefordert.

STRAßENPLENUM DER MAINZER STR.


Polizeisenator Pätzold
ZU
Schweinebauch
WUT UND TRAUER!
DIE SCHWEINE HABEN ES GEWAGT UNSERE GELIEBTE MAINZER ZU RÄUMEN! SO WIE ICH MIT BEKAM SIND SIE ALLE NOCH UNTER UNS. SEID STARK; WIR SIND BEI UND MIT EUCH. ICH FINDE LEIDER KEINE TRÖSTLICHEN WORTE FÜR EUCH!
ICH TEILE EURE WUT UND TRAUER. SIE HABEN NICHT NUR EUCH DAMIT ANGEGRIFFEN. KIEZZERSTÖRUNG NENN ICH DAS.
IHR HABT ALL MEINE KRAFT UND WUT AUF EURER SEITE!
DER KAMPF GEHT WEITER!
EIN GENOSSE AUS DER RIGAERSTRASSE!
„Aufruf zum Handeln"
RACHE

Autonome Winterfestmachung
(Ressort praktische Hilfe & Propaganda)

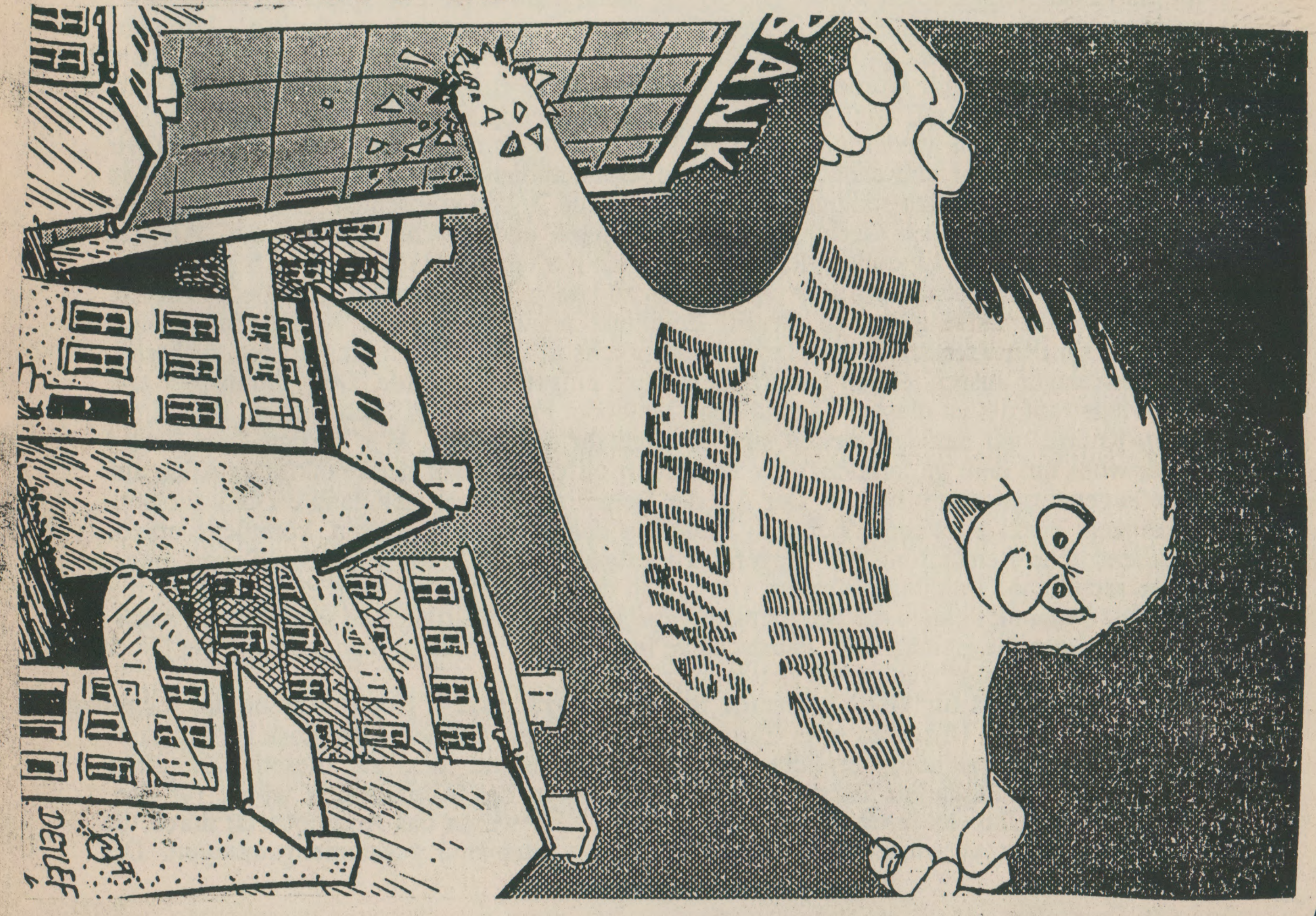
-Aufruf an die Bevölkerung, die Häuser bei der Instandsetzung mit Material zu unterstützen
-Einrichtung von Sammelstellen/Bauhöfen; z.B. in jedem Bezirk einer
--» dienen zur Vermittlung überschüssiger Materialien und wo sie fehlen
-jede besetzte HäuserIn ist Ansprechpartner

Öffentlichkeit durch
-Plakate, Flugis, Zeitung, Radio
-Aktionsstände mit Glühwein, Kastanien (gekocht auf Öfen «sic»), Flugis und Heimorgel (wahlweise Lambada & Schwarzwaldtakt)

Dies als erste Ideen !

Ein Gespenst geht um.

Erstes Treffen :
Mittwoch (28.11) 18 Uhr
Adalbert 32



(Max Hoelz) **Antiquariat für DDR-Literatur im Tuntenhaus Forellenhof** in der Mainzer Str. 4:

Beitrag zum "Dialogversuch" in der Humboldt-Uni am 22.11.90

Wir sind eingeladen worden als Teil der Strukturen der BesetzerInnenbewegung zu einem sogenannten Dialogversuch unter dem Motto "Keine Gewalt". Einem solchen Versuch werden wir uns insoweit entziehen als wir nicht bereit sind mit Unterdrückern freien selbstbestimmten Lebens zu diskutieren. Wir sind überhaupt nur deshalb gekommen, um die Chance zu nutzen, die sich uns dadurch bietet, daß hier im Audimax viele Menschen sitzen, die bislang fast ausschließlich mit der Hetzkampagne der veröffentlichten Meinung gegen uns desinformiert wurden über das was in der letzten Woche im Friedrichshain geschah. Wir empfinden es als widerlich und beleidigend, mit den Verantwortlichen des Polizeiterrors an einem Tisch sitzen zu sollen, die uns des Lebens-, Arbeits- und Wohnraumes beraubt haben und dabei viele von uns schwer verletzt haben:
Zitat Tagesspiegel v. 15. November: *Keiner der Festgenommenen schien unverletzt, jeder hatte eine Wunde, obwohl nach Auskunft des Polizeipressesprechers in den Häusern nur in einem Fall Widerstand geleistet wurde.* (Zitat Ende)
Richtig - und richtig ist auch, daß der Großteil der Verletzungen nach dem Sturm der Polizei auf die Häuser entstand.
Beispiel Mainzer Straße 4: Als die Polizei die Mainzer Straße eingenommen hatte, sammelte sie sich zum Sturm auf das letzte verbliebene Haus, eben die Nr. 4. Vom Gemeinschaftsraum im zweiten Stock sah ich, während eine ganze Rotte von Bullen mit ihren Schlagstöcken triumphierend auf ihre Plastikschilder eintrommelte, wohl um **sich** Mut und **uns** Angst zu machen, wie im Hauseingang der Mainzer Str. 23 direkt gegenüber ein einzelner dort stehender unvermummter Mann von etwa zehn uniformierten Terroristen brutal zusammengeschlagen und am Boden liegend einige Meter an die Hauswand geschleift wurde und dort nochmals mit Fußtritten zusammengetreten wurde. Die Polizei nahm dann kurze Zeit später die Nummer 4 ein und zwang uns - wir hatten die Prügelbullen mit der Internationale empfangen - durch ein Spalier von immer wieder provozierenden Bullen nach unten auf den Hinterhof zu gehen. Mehrere Stufen unter mir wurde im Erdgeschoß eine Frau von dort stehenden Beamten mit Faustschlägen empfangen, weil sie sich nicht schnell genug um den Treppenabsatz bewegt hatte. Ähnliche Szenen wiederholten sich im Treppenhaus immer wieder. Im Hof wurden wir in eine Ecke gepfercht und danach einzeln Leibesvisitationen unterzogen, wobei die Bullen Männern u.a. in die Hoden schlugen und Frauen an die Brüste grapschten. Gleichzeitig stießen die Bullen lächelnden Gesichts wüste Drohungen und Beschimpfungen aus. Alsdann folgte der nächste Akt: Eine nach der anderen hatten wir uns ins Hausinnere zu begeben um dort die Personalienfeststellung über uns ergehen zu lassen. Das hatten sie sich wieder hübsch ausgedacht: Wer zufällig ins zu diesem Zeitpunkt noch unversehrte Antiquariat geführt wurde, bekam den Tatbestand des Hausfriedensbruchs in ihren Bogen eingetragen, während im Getränkelager ausschließlich Landfriedensbruch eingetragen wurde. Der Abtransport erfolgte wieder auf die an diesem Tage übliche Methode: Prügel, in Pfützen werfen, Beschimpfungen, Knüffe und Schläge hielten sich so ungefähr die Waage. Wir durften dann über 1 Stunde, wohl um dem geifernden Volk vorgeführt zu werden, auf der Frankfurter Allee auf die Gefangenentransporter warten. Der Akt der Demütigung setzte sich dann im Gewahrsam fort: Einzeln nackt ausziehen, sich von Bullen in den Po schauen lassen, komplette erkennungsdienstliche Behandlung mit Fingerabdruckabnahme und Fotos von allen Seiten, ohne jegliche rechtliche Grundlage. Keinem von uns in der Sammelzelle wurde ein Grund für die Festnahme benannt, keinem die Möglichkeit gegeben, mit AnwältInnen zu telefonieren. Auch im Knast wieder das gleiche Bild: Faustschläge ins Gesicht, hämische Kommentare wie "Euch machen wir jetzt fertig" wechselten sich munter ab.
Beispiel Antiquariat für DDR-Literatur in der Mainzer Str. 4: Noch während der Räumung konnte gegen 11.00 Uhr über eine Europaabgeordnete der Grünen eine Zusicherung der polizeilichen Einsatzleitung erreicht werden, den Bestand des zu diesem Zeitpunkt unbeschädigten Antiquariats herauszugeben. Der Beginn des Abtransports wurde für den 15.11. ab 14.00 Uhr verabredet. In der Nacht zum 15.11. wurde das Anmtiquariat durch die Polizei vollständig verwüstet und das Bücherlager weitgehend zusammengetrampelt. Die

Polizei hatte im Getränkelager für unsere Kneipe Alkoholika im Wert von ca. 2000 DM gefunden und nach Augenzeugenberichten Sauforgien in der Straße, auf dem Friedhof und den umliegenden Straßen veranstaltet und war dabei in marodierenden Haufen zu besetzten Häusern bspw. in der Kreutziger Straße gelaufen, wo gerufen wurde "Wir kriegen euch alle" und "Kommt doch raus, Mann gegen Mann". Im Antiquariat selbst wurden Bücher zerfetzt, Schallplatten zerbrochen, Bilder von den Wänden geschlagen und der größere Teil des Mobiliars (z.B. alle Regale) im Rahmen der allgemeinen Polizeiplünderungen des Eigentums der BesetzerInnen gestohlen. Der verbale Umgang mit der Literatur und Kultur der ehemaligen DDR fand hier seine praktische Entsprechung; in einer Stadt in der sich 57 Jahre zuvor die Volksgemeinschaft an einer Bücherverbrennung berauschte eigentlich nur folgerichtig. Als wir gegen Nachmittag den Abtransport der verbliebenen Gegenstände und Bücher organisierten, fanden wir unser verbliebenes Eigentum auf der Straße wieder. Eine Übersicht über den vorhandenen Bestand ist bis heute nicht vollständig möglich. Wir schätzen den entstandenen Schaden auf etwa 20.000 DM. Das Antiquariat wird seine Arbeit fortführen. Da nicht zu erwarten ist, daß wir von staatlicher Seite auch nur einen Bruchteil des Schadens ersetzt bekommen, sind wir darauf angewiesen zu Spenden aufzurufen, auch suchen wir dringend neue Räume.

Zum Schluß: die Verhandlungs- und sogenannte Gewaltfrage.
Eingesetzte Polizisten aus Unna in Nordrhein-Westfalen erzählten, daß sie schon seit Samstag in Einsatzbereitschaft gewesen wären und Ausgangssperre gehabt hätten; Mitglieder der Jungen Gruppe der Gewerkschaft der Polizei teilten mit, daß am Montag nach den drei vorgenommenen Häuserräumungen in der Pfarrstraße und der Cotheniusstraße der Einsatzleiter (Zitat) *nur um zu provozieren* (Zitat Ende) dreimal hintereinander die Häuser in der Mainzer Straße mit Wasserwerfern, Räumpanzer und Tränengasbeschuß angegriffen hat. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es nur eine Gewalt gegeben: die Räumungsaktionen der Polizei. Danach war für ca. 10 Minuten die Frankfurter Allee durch Bauabsperrungen blockiert gewesen, weiter nichts. Danach floß der Verkehr, der Alltag war eingekehrt. Der Angriff der Polizei auf die Mainzer Straße war von einem Räumungsversuch nicht zu unterscheiden. Die in ihren Häusern abgeschnittenen BesetzerInnen begannen sich zu wehren, begannen mit der Verteidigung ihrer materiellen Lebensgrundlage Wohnraum. Um dem Polizeiterror Einhalt zu gebieten und den Einheiten die Einfahrt in die Mainzer zu verunmöglichen wurden Barrikaden gebaut, Gräben ausgehoben. Gleichzeitig wurde verhandelt, ein offener Brief an Pätzold abgesetzt, in dem es hieß, daß *wir die Barrikaden eigenhändig wieder beseitigen, wenn es die Zusage des Senats gibt, die Häuser nicht zu räumen.* Währenddessen versuchte auch der Friedrichshainer Bürgermeister Mendiburu an die polizeiliche Einsatzleitung heranzukommen - als Ergebnis stand gegen 16 Uhr ein weiterer Angriff der Polizei auf die Scharnweberstr. 29. In der einsetzenden Nacht griffen dann rund 1400 Polizisten ein ums andere Mal die Mainzer Straße an, wobei u.a. 2000 Grad heiße Blendschockgranaten eingesetzt wurden, von denen ein Mensch so schwer verletzt wurde, daß er mehrere Stunden lang operiert werden mußte. Inzwischen hatte sich in der Mainzer Straße ein Kreis aus Bezirks- und Stadtverordneten Ostberlins u.a. Reinhard Schult, Bärbel Bohley, Rainer Börner, Ines Koenen, einige AL-PolitikerInnen aus Westberlin u.a. gesammelt, die immer wieder versuchten, entweder mit der Einsatzleitung über einen Abbruch der Angriffe zu verhandeln, oder an politisch Verantwortliche heranzukommen, was bis Mittwoch morgen nicht gelingen sollte...
Die Taktik der Polizei war, den Einsatz aus sich selbst heraus zu rechtfertigen - sie hat uns zur Gegenwehr provoziert, und mit dieser Gegenwehr begründet sie ihren Angriff. **Warum** wurde die Mainzer Straße geräumt?: **Weil** sich dort Menschen in 12 besetzten Häusern einen Lebenszusammenhang geschaffen haben, der sich auch politisch artikuliert, **weil** dort ein Gegenbeispiel für die Organisierung des Lebensalltags zu entstehen begann, das zur Nachahmung anregte, **weil** die dort lebenden BewohnerInnen sich nicht durch Einzelmietverträge aufspalten und gegeneinander ausspielen ließen, **weil** die BewohnerInnen sich nicht integrieren ließen in das verlogene Gesellschaftsspiel "Schöner wohnen und Maul halten", **weil** wie Momper sagt, eine Art Hafenstraße in Berlin nicht zugelassen wird, **weil** die Existenz der Straße die Chancen schmälert, Regierungssitz werden zu können, **weil** ihre Existenz Spekulanten abschrecken könnte sich ehemaliges Volkseigentum zu rauben, **weil** hier gegen eine

Politik von Mietwucher, von rassistischer Asylpolitik, gegen Projekte neuen deutschen Großmachtwahns von Daimler-Benz bis Olympiade Widerstand entwickelt wird.

Unsere Gegenwehr war Notwehr.

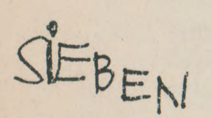
Jede in dieser Stadt weiß inzwischen, daß Momper und Pätzold lügen, wenn sie sagen, wir hätten nicht verhandelt. Und wer uns Moralpredigten hält über die schlimme Gewalt, die wir angewandt haben sollen, sollte sich bewußt machen, daß wir heute nicht mehr DDR haben, daß es heute Bürgerkrieg probende Westpolizeieinheiten sind, die eigentlich nur den Ernstfall prolben, die jetzt die einschüchtern, die okkupiert wurden, sollte sich bewußt machen, daß der Einsatz in der Mainzer Straße vom 12. bis 14. November nur das Vorspiel für erwartete soziale Unruhen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR ist - und, daß der freiwillig hingehaltene Kopf dem Polizeiknüppel nur die Möglichkeit gibt auf ihn einzudreschen, wie es mit denen geschehen ist, die sich Mittwoch morgen vor die angreifenden Bürgerkriegseinheiten aus BGS und SEK stellten.
Sicherlich: Wir müssen miteinander über die unterschiedlichen Formen des Widerstands reden, auch eine Kritik an eigenen Gewaltritualen entwickeln - aber: nicht die Opfer der Polizeigewalt mit pazifistischen Worthülsen belehren und sich entsolidarisieren.
Dazu müssen wir einen Rahmen finden, von dem die ausgeschlossen sind, die die Gewalt der staatlichen Unterdrückung zu verantworten haben. **Mit ihnen gibt es keinen Dialog.**

Unsere Forderungen jetzt lauten:
1. sofortige Legalisierung aller besetzten Häuser!
2. sofortiges Räumungsmoratorium für alle besetzten Häuser!
3. Freilassung aller Inhaftierten und Vernichtung aller Daten von Verhafteten!
4. Rückgabe sämtlicher geräumter Häuser an die die sie besetzt hatten und in ihnen leben wollen!
5. sofortiger Abzug aller Polizeieinheiten aus Friedrichshain - Beendigung des dortigen Ausnahmezustands!

Wir fordern alle Menschen auf, uns mit öffentlichen Aktionen zu unterstützen, nicht mehr Ruhe zu geben, bis die Häuser wieder in unseren Händen sind:

Der Kampf geht weiter - Venceremos!







Protokoll vom BesetzerInnenrat -26.11

1. Es besteht das Angebot der SozologInnen (FU), eine Partnerschaft mit einem Haus zu schließen.
-bei Räumung irgendeines Hauses wird das Soziologische Institut erneut besetzt, um Wohnraum für obdachlose BesetzerInnen zu schaffen.
-Die SoziologInnen können Kopierer und eine Druckmaschine zur Verfügung stellen.

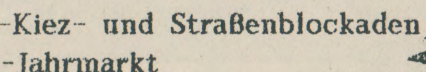
2. Die Aktionswoche soll nach den Wahlen stattfinden
-Aufruf an **Alle** Häuser, sich zu beteiligen und sich etwas einfallen zu lassen

Themengebiete der Aktionswoche:

-AusländerInnengesetze
AusländerInnenwahlrecht
-Repression, Bullenterror
-Mieten, Häuser, Spekulanten
Eigentumsfragen, Wucherer
-Presse, Springer, Medien, Öffentlichkeit

Ideen:

-Geldsammlung, Winterfestmachung
-Puppenspiele
-U-Bahnaktionen
-Kiez- und Straßenblockaden
-Jahrmarkt



Treffen Dienstag, 17Uhr, Köpenicker 137 !

3. Verlesung einer Presseerklärung zur akuten Bedrohung der Hafenstraße, die Sonntagabend veröffentlicht wurde. Keine aktuellen Informationen aus Hamburg.
Termin bei Angriff oder Räumung im Hafen:
20 Uhr Treffen im Mehringhof ! (wie bei einer Räumung in Berlin auch !!!)

4. Am 5.12. wird im ZDF in Mainz eine Diskussionsveranstaltung/Talkshow mit Bullen, Faschos und Hausbesetzern stattfinden. Auf die Frage, wie man sich zu sowas verhält, gibt es die **dringende Bitte**, sich nicht an diesen Medienspektakeln zu beteiligen, da nicht abzusehen ist, wie was dargestellt wird.

5. ***Berichte von den Runden Tischen:***

Prenzlberg: Keine Gespräche über Verhandlungen, bis die Forderungen -Nichträumugnsgarantie, Cotheniusstraße zurück oder Alternativlösung für die Cotheniusleute- erfüllt sind.
Einige Häuser sind unabhängig davon schon in Verhandlungen getreten oder haben fertige Verträge. (Na, wie die wohl aussehen mögen...)
Mitte: 1.Runder Tisch Dienstag 19 Uhr, Köpenickerstr. 137
Freitag, 18 Uhr, Kastanienallee 85-86 : Treffen aller Runden Tische wg. Koordination zwischen den Bezirken !

NICARAGUA.

Immer noch.

"Nicaragua - Brot u. Würde – Frauen unter einem Himmel"
6.12., 20°° Uhr, Rigaer Str. 78

In unseren ⚥ Häusern im Dezember.

VIDEOS

- "Streik in Nicaragua"
- "Keinen Schritt zurück"

Rat Pub, 4.12., 20°° Uhr
Kastanienallee 85/86
UB, 7.12., 20°° Uhr
Schliemannstr. 22

- "¿Todo será mejor? Wird alles besser?"

Subversiv, 2.12., 20°° Uhr
Brunnenstr. 7
Buchladen, 10.12., 20°° Uhr
Tucholskystr. 32
Kiezkultur, 18.12., 20°° Uhr
Eldenaer Ecke Hübener Str.

& AUSSTELLUNGEN

- "Angriffspiel Nicaragua"
- "Wir haben keine Furcht"

Subversiv, 9.12., 20°° Uhr
Bandito Rosso, 14.12., 20°° Uhr
Lottumstr. 10a

16.11. Tanz die Violeta
Fiesta violenta im BAZ, Oranienstraße

17.11. Kiezfußballturnier
Lobeck-Sporthalle, 18h

19.11. Ost, West und der Rest
Die Folgen europäischen Wandels für die "3.Welt"; Referentin: Claudia von Braunmühl. Oberstufenzentrum, Wrangelstr.96, 19h

20.11. Die Revolution in der Opposition
Zur aktuellen Situation in Nicaragua und der Rolle der FSLN. Oberstufenzentrum, Wrangelstr. 96, 19h

22.11. Die Rolle Berlins im Nord-Süd-Konflikt
Diskussion mit PolitikerInnen. Oberstufenzentrum, 19h

28.11. Ni un paso atrás
Nicaraguas Gewerkschafts- und Streikbewegung. Olof-Palme-Zentrum, Brunnenstr. 125, 1/65, 19h

29.11. Managua kriegt eine neue Kathedrale
Zur sozialen Situation Nicaraguas. Mehringhof, Versammlungsraum, 19.30h

5.12. Der Präsident ist eine Frau -
Frauenpolitik in Nicaragua. III.-Welt-Zentrum, Winzstr. 53, 19h

12.12. Demokratie und Totschlag
Zur aktuellen US-Politik in Zentralamerika. BAZ, Oranienstraße, 19.30h

19.12. Ni un paso adelante
Solidaritätsarbeit nach Mauerfall und U.N.O.-Sieg. Mehringhof, Versammlungsraum, 19h.

Veranstaltungswochen

16.Nov.-19.Dez.

Spenden zur Unterstützung der Frente Nacionalde Trabajadores;
Kto.1110 13 7857 (Wagenmann)
Sparkasse BlnW, BLZ 100 500 00
Stichwort: FNT

V.i.S.d.P.: AG Nicaragua (Koordination), c/o LAI, Breitenbachplatz

a

VERDAMMTE SCHEISSE DIE MAINZER IST GERÄMMT!
ICH HOFFE IHR HABT EUCH ALLE HALBWEGS AUSGERUHT.WIE SOLLS WEI-
TERGEHEN?WASGEHT AB?
IN ALLEN HÄUSERN DISKUSSIONEN,SCHNELL MIETVERTRÄGE,KEINE GEWALT,
BIS HIN ZU POSITIVER POWERAUFBRUCHSTIMMUNG!JETZT ERST RECHT!
WIR SIND DIE LETZTEN VON 110!UND WARTEN BIS DIE ZEIT VERGEHT?
KAUM IDEAL.ERSTMAL RUHE BEWAHREN!

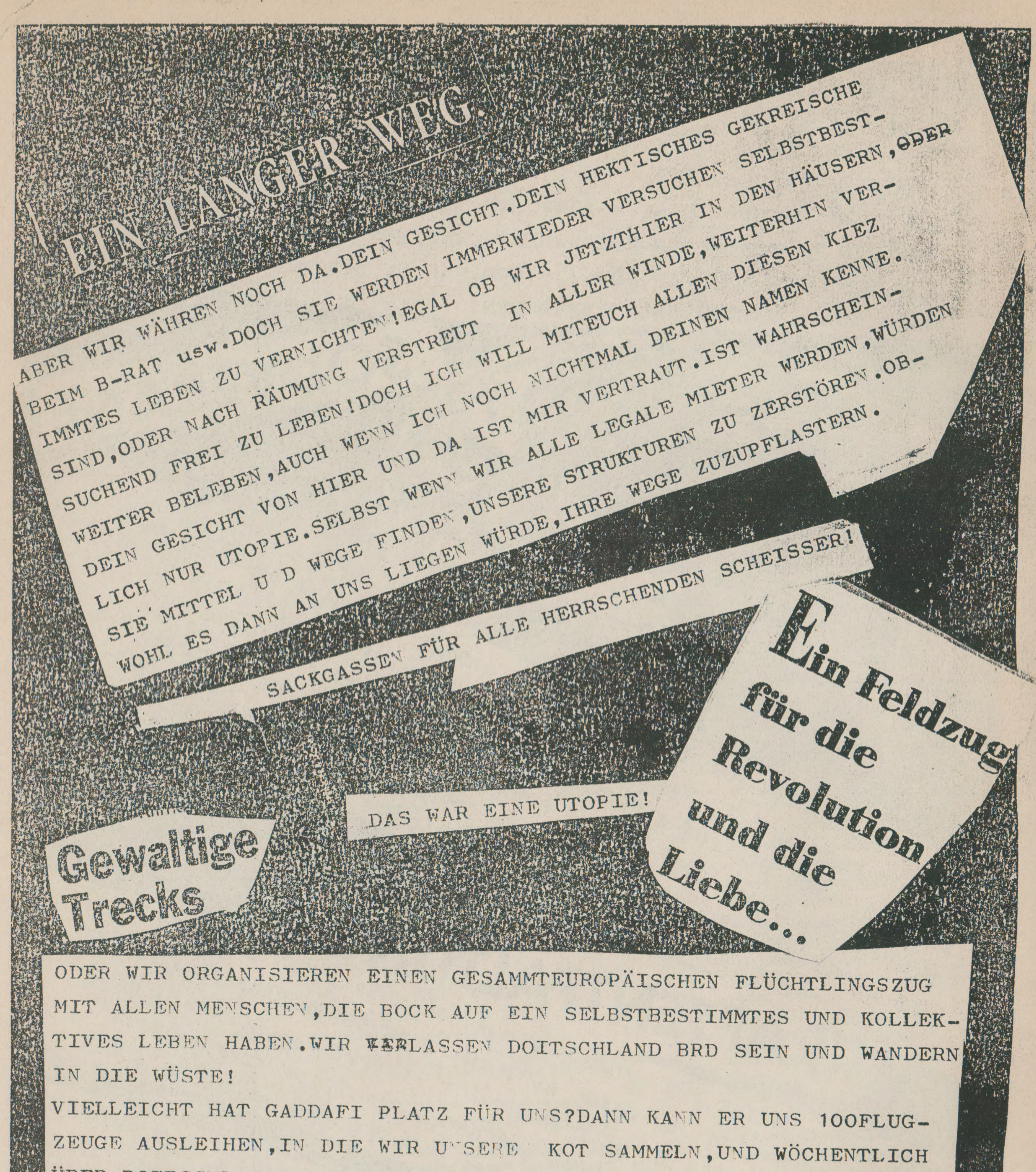


SOUVERÄNE

ALLE HÄUSER,DENKE ICH,MÜSSTEN AUF DEN SELBEN I FOMATINSSTAND,
ZWECKS VERTRÄGE SEIN.WAS FÜR VERTRÄGE GIBT ES?WELCHES HAUS WILL
KEINE usw.ICH BIN FÜR EINEEFFEKTIVE WIEDAAUFERSTEHUNG DES VER-
TRAGSGREMIUMS.AUF DEM LETZTEN B-RAT WAR KEIN GROSSES INTERRESSE
DARAN.MIR UNVERSTÄNDLICH!VIELE TUN IMMERNOCH SO ALS OB DAS VER-
TRAGSGREMIUM IRGENDWER IST.ABER WIR MACHEN ES DOCH SELBST.VIELLEICHT

KRAFTENTFALTUNG.

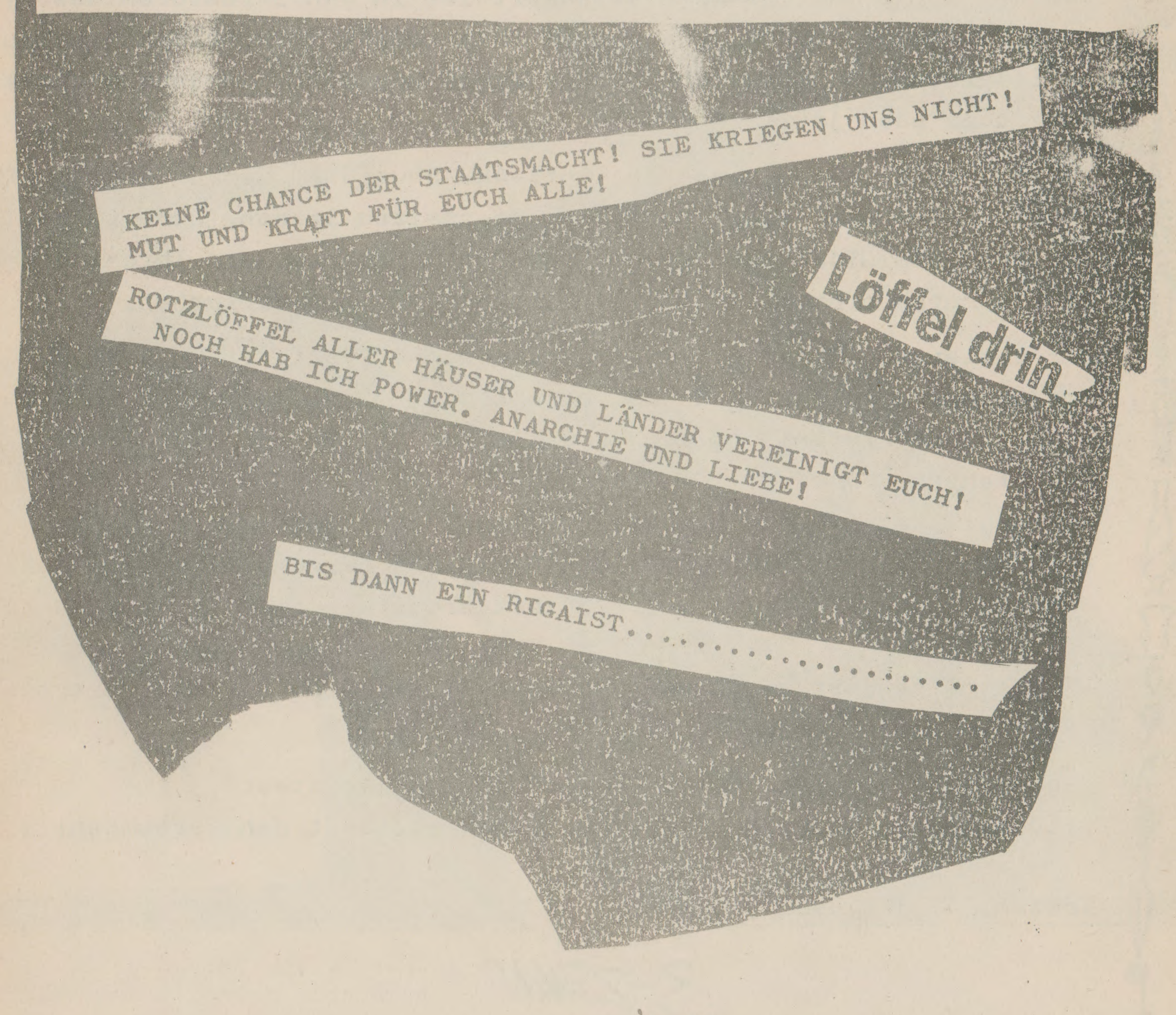
ERSTMAL BEZIRKSWEISE.FÜR JEDES B.V.G.EINEN ANWALT,DEN ALLE HÄU-
GEMEINSAM ZAHLEN.ICH GEH'DAVON AUS,DAS NUTZUNGSVERTRÄGE ANGESTREBT
SIND.OB WIR BIS DAHIN EINZELMIEVERTRÄGE AKZEPTIEREN,SODASS GEWÄHR-
IST,DASS WIR:1.EINFACH IM KIEZ BLEIBEN,2.DAMIT ICH AUCH WEITERH
HIN DIE ANDEREN LIEBEN BESETZERINNEN NOCH TÄGLICH SEHE,3.UND WIR
NICHT OBDACHLOSSIND,4.UND ANDEREN BEREITS GESCHAFFENEN STRUKTUREN
WEITERMACHEN KÖNNEN.IST EINE FRAGE DES PREISES DEN WIR ZU ZAHLEN
BEREIT SIND!IRGENDWIE WÄR'S WÄRS AUF JEDENFALL 'NE NIEDERLAGE.



ODER WIR ORGANISIEREN EINEN GESAMMTEUROPÄISCHEN FLÜCHTLINGSZUG MIT ALLEN MENSCHEN,DIE BOCK AUF EIN SELBSTBESTIMMTES UND KOLLEKTIVES LEBEN HABEN.WIR VERLASSEN DOITSCHLAND BRD SEIN UND WANDERN IN DIE WÜSTE!
VIELLEICHT HAT GADDAFI PLATZ FÜR UNS?DANN KANN ER UNS 100FLUGZEUGE AUSLEIHEN,IN DIE WIR UNSERE KOT SAMMELN,UND WÖCHENTLICH ÜBER DOITSCHLAND ABWERFEN!NACH 10 JAHREN WÄR DIE BRD ZUGEKACKT! IN 20 JAHREN WIEDERBEWOHNBAHR.GUT GEDÜNGT.UND DANN BESETZEN WIR DAS LAND!LETZTENDLICH SIND WIR DAS VOLK!ZUMINDEST DER REST VERNUNFTBEGABTER WESEN!(DEFINITION MENSCH LAUT LEXIKON)

ELF

SCHÖNE VORSTELLUMG.LASST UNS ECHT ALLE AKTIV WERDEN!V.G.,B-RATusw. JETZT ERST RECHT!GROSSES LOB DENEN,DIE IN DEN GANZEN LETZTEN TAGEN,TZOTZ STRESS,VIEL ÖFFENTLICHKEITSARBEIT GELEISTET HABEN,KIEZKÜCHE ERÖFFNET HABEN usw.!OB IHR MICH FÜR'N BLÖDEN OPTIMISTEN HALTET ODER NICHT.ES GEHT VORAN!HALTET AUS!SEID VORSICHTIG MIT SPALTUNGSGESPRÄCHEN IN GUTE UND BÖSE BESETZERINNEN!ES WAR NOTWEHR! EINE KLUGE WAHLKAMPFAKTION!
ICH DENKE WIR HABEN NE CHANCE,NACH DIESER RIESIGEN BGS-SCHWEINEAKTION,DAS FÜR DIE RESTLICHEN HÄUSER POLITISCHE LÖSUNGEN GESUCHT WERDEN.DOCH MÜSSEN WIR GEMEINSAM GEHEN.EGAL OB DU GERNE HASSKAPPEN TRÄGST ODER LIEBER IM SZIOLOGIEBUCH LIEST!DAS EINE SCHLIESST DAS ANDERE NICHT AUS.KOMMT BITTE ZUM B-RAT ,INFORMIERT HÄUSER, DIE SCHON VERTRÄGE HABEN,ALLE SOLLEN KOMMEN!WIRSIND ALLE MEHR ODER WENIGER ROTZLÖFFEL!SPUCKT IHNEN IN DIE SUPPE!LASST UNS NICHT DIE SUPPE VON IHNEN AUSLÖFFELN,DIE SIE UNS EINGEBROCKT HABEN!WIR SIND SCHON GROSS UND KOCHEN SELBER!



ZWÖLF

Resolution der Herbstkonferenz der Anti-AKW-Bewegung

Der Kampf der Haubesetzerinnen und Hausbesetzer in Berlin und anderswo ist genauso unser Kampf. Der selbe Staat, der mit Brachialgewalt für die Durchsetzung der Pläne der Atommafia sorgt; der selbe Staat der mit allen Mitteln der Repression unseren Widerstand gegen Atomanlagen zu brechen versucht, zeigte mit den Aktionen gegen die HausbesetzerInnen in Berlin wieder einmal deutlich, wozu er fähig ist, wenn er am Nerv getroffen wird. Und den Nerv treffen wir, ob wir nun den Atomstaat oder die Wohnungspolitik angreifen.

Die Anti-AKW-Bewegung war noch nie und ist auch jetzt keine Ein-Punkt-Bewegung. Wir sehen den Zusammenhang zwischen den sogenannten "Mißständen" unserer Gesellschaft und wissen, daß sie einen gemeinsamen Ausgangspunkt haben. Wir haben in jahrelangem politischen Widerstand die Erfahrung gemacht, daß die Atommafia nicht im luftleeren Raum steht, sondern verankert ist in den Strukturen des Systems. Deshalb wissen wir auch, daß die Gewalt in Auseinandersetzungen immer vom Staat ausgeht. Ob in Wyhl, Brokdorf, Gorleben, Wackersdorf oder eben jetzt in Berlin.

Wir stehen zu dem Konsens der Anti-AKW-Bewegung: Wir dürfen uns an der Frage der Aktionsformen nicht spalten lassen, denn eine Spaltung des Widerstandes kommt nur denen zugute, die ihren Machterhalt durch brutale Polizeieinsätze zu sichern versuchen.

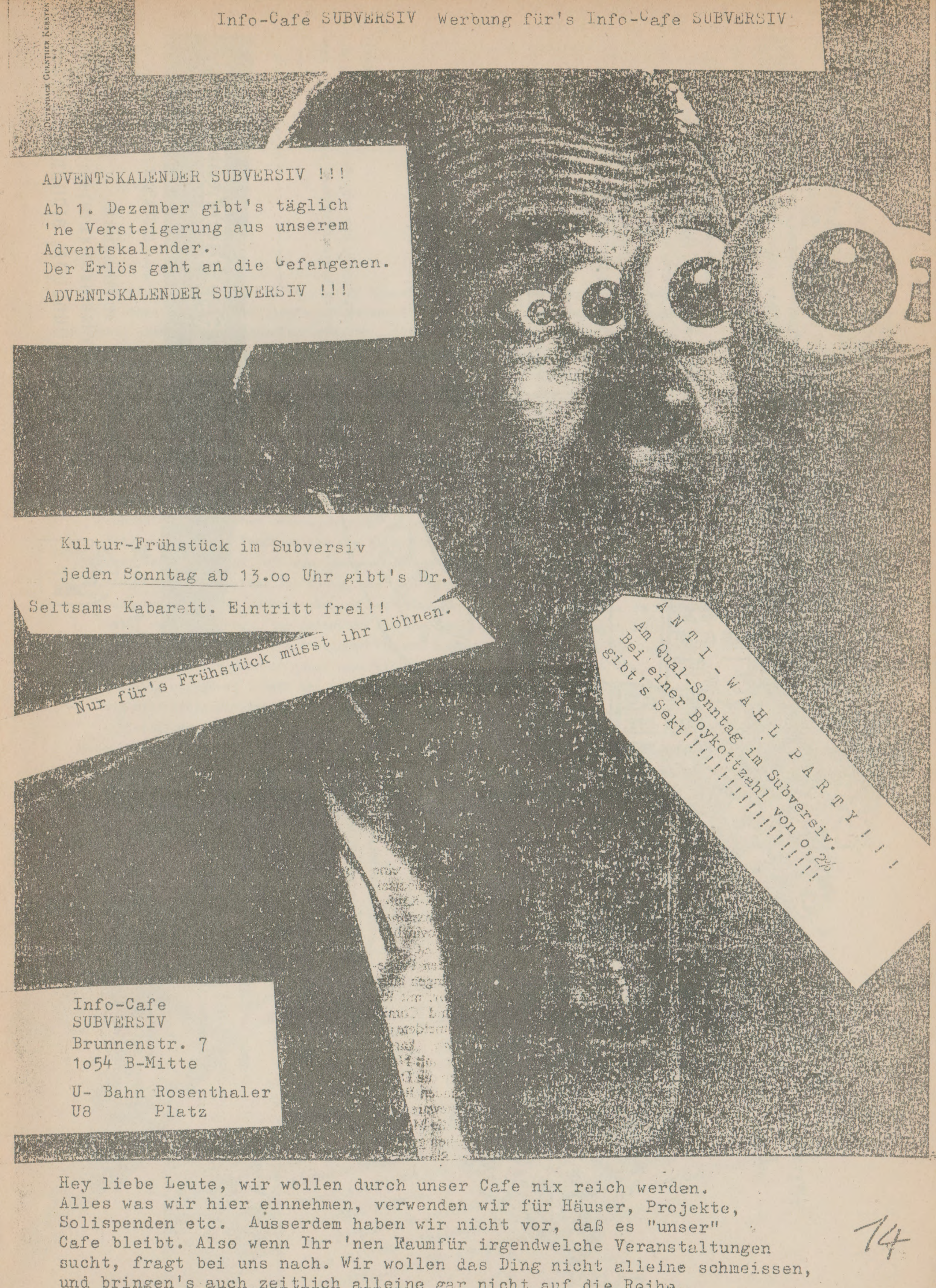
Wir erklären uns mit den Besetzerinnen und Besetzern in Berlin und anderswo solidarisch und fordern:

- sofortige Freilassung der Inhaftierten und Einstellung aller Verfahren!
- Rehabilitation und Entschädigung der Opfer der Polizeieinsätze!
- Bedingungslose Rückgabe aller inzwischen geräumten Häuser an die ehemaligen BesetzerInnen in Selbstverwaltung ohne staatliche Kontrolle!
- ernsthafte Vertragsverhandlungen mit dem Ziel: Gleiche Verträge für alle besetzten Häuser!

Gegen stattliche Repression, gegen den Polizeistaat!
Grüße an alle besetzten Häuser, Solidarität mit den Geräumten!

Bremen, 18.11.1990

3-ZEHN



Hey liebe Leute, wir wollen durch unser Cafe nix reich werden. Alles was wir hier einnehmen, verwenden wir für Häuser, Projekte, Solispenden etc. Ausserdem haben wir nicht vor, daß es "unser" Cafe bleibt. Also wenn Ihr 'nen Raumfür irgendwelche Veranstaltungen sucht, fragt bei uns nach. Wir wollen das Ding nicht alleine schmeissen, und bringen's auch zeitlich alleine gar nicht auf die Reihe.
Allet kla ?!

VEB Kommunale Wohnungsverwaltung
BERLIN-FRIEDRICHSHAIN
BETRIEBSDIREKTOR

ZENTRALE
Warschauer Str. 39/40
Berlin, 1017
Telefon 5 61 70

VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Berlin-Friedrichshain
Warschauer Straße 39/40, Berlin, 1017

~ 28/05/90

...reaktiviert die Alten...

Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Fernsprechangabe | Unsere Zeichen | Berlin, den

Betreff:

Der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Berlin-Friedrichshain erklärt am 21. Mai 1990 gegenüber den Hausbesetzern im Stadtbezirk Friedrichshain:

1. In Objekten, die zur komplexen Rekonstruktion geräumt wurden, ist ein zeitweiliges Verbleiben in den Häusern möglich. Dies betrifft die in der Mainzer Str. 2 - 13 besetzten Häuser.

2. Für solche Objekte, wie in der Mainzer Straße, werden, soweit andere Objekte zur Verfügung stehen, den Hausbesetzern Ersatzobjekte angeboten.

3. Der VEB KWV Berlin-Friedrichshain wird 4 Wochen vor dem Termin, an dem Baufreiheit herzustellen ist, die Hausbesetzer informieren und sie erforderlichenfalls auffordern, die Gebäude geräumt von ihrem Eigentum an den VEB KWV herauszugeben, wenn kein Ersatzobjekt angenommen wurde.

4. Bis zum unter Ziffer 3 benannten Termin werden weder Rat des Stadtbezirkes noch KWV gerichtliche oder außergerichtliche Maßnahmen ergreifen, die auf eine Räumung der Häuser Mainzer Straße gegen den Willen der Hausbesetzer gerichtet sind.

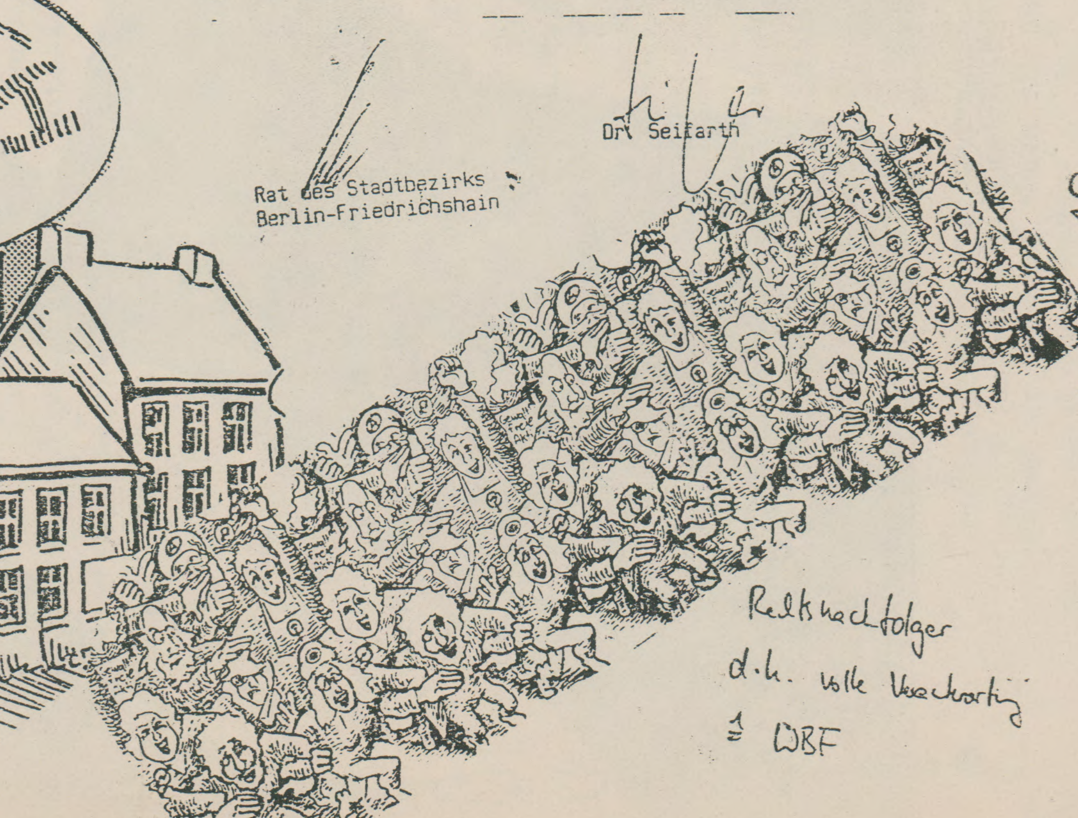
5. Für alle übrigen Objekte werden bis zum Abschluß eines ordentlichen Nutzungsvertrages spezifische Verträge abgeschlossen.

6. Für den Abschluß ordentlicher Nutzungsverträge ist es als Vertragspartner unbedingt erforderlich, daß sich die Hausbesetzer in rechtsfähigen Gemeinschaften organisieren.

7. Am 28. Mai und am 29. Mai 1990 beginnen die konkreten Verhandlungen zu den jeweils erforderlichen Verträgen je Wohnhaus, entsprechend dem am 21. Mai 1990 abgestimmten Zeitplan.

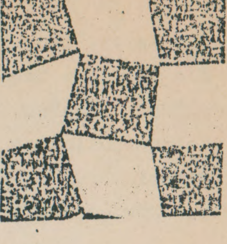
Rat des Stadtbezirks
Berlin-Friedrichshain

Dr. Seifarth

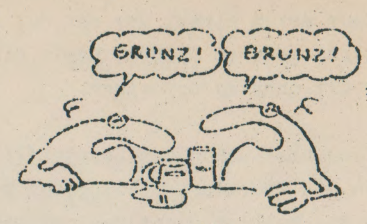


Rechtsnachfolger
d.h. volle Verantwortung
1 WBF

FÜME - 10



APPEL AN DIE VERNUNFT



(die Red.)

Am vergangenen Mittwoch wurde unserer Häuserbewegung mit brachialer Gewalt der Kopf abgerissen. Der militante Widerstand für freie, selbstbestimmte Lebensräume hat eine schwere Niederlage erlitten. Eine Hafenstraße ist in Berlin, Hauptstadt in Wartestellung, nicht möglich. Die überwiegend negative Publicity fügt uns weiteren Schaden zu. Dennoch werden Stimmen laut, die den Verlust der zwölf Häuser in der Mainzer Straße in eine Stärkung der Bewegung umdeuten wollen.

Sie sagen, durch die Räumung sei die Bewegung wieder enger zusammengerückt, ein Solidarisierungseffekt sei spürbar. Aber ich frage mich, können wir uns es wirklich leisten zwölf Häuser zu opfern, um eine größere Solidarität untereinander zu erlangen? Kann man das, was dort an Träumen und Chancen, was dort an Gesundheit (physischer und psychischer) zerstört wurde, kann man das aufwiegen mit dem positiven Feedback aus der Normalbevölkerung, welches hier am Kiez sicher recht groß ist, mit zunehmender Distanz zu den Geschehnissen jedoch eher stark abnehmen dürfte? Ich denke, das geht nicht! Keiner kann mir erzählen, daß auch nur ein Haus, welches sie uns entreißen, eine Stärkung bedeutet. Im Gegenteil, nur jenes Haus, das weiterhin von uns bewohnt wird, in dem sich auch in Zukunft unsere Träume verwirklichen können, bedeutet letztlich ein Mehr an Stärke, als auch ein Mehr an gesellschaftlicher Veränderung!
Wenn wir uns jetzt (spät ist besser als nie) bewußt werden, unsere Häuser sind mit militantem Widerstand nicht zu halten - die Häuser der Mainzer waren sicher die einzigen, bei denen auch nur ein Funken Hoffnung darauf bestand - , so ist es an der Zeit, sich mit anderen Aktionsformen auseinanderzusetzen. Die Gewaltfrage muß auf den Tisch, auch wenn es Geheul und Geschrei gibt. Immerhin stehen unsere Häuser in dem Teil der BRD, dessen Bevölkerung es gelungen ist, mit gewaltfreien Aktionen eine Regierung zu stürzen, mithin Revolution zu machen.

IHR MÜßT DAS NICH LESEN

Auch zu Krawallen gehören zwei Seiten, jene die provoziert und jene die sich provozieren läßt. Deshalb halte ich es für dringend notwendig, auch die Fehler schonungslos aufzuarbeiten, die von unserer Seite begangen wurden. Wenn wir dies nicht leisten, werden wir der Situation nach Räumung der Mainzer nicht gerecht und bei zukünftigen Konflikten ähnlich gravierende Fehler, mit ähnlich gravierenden Folgen begehen. ja ja, gravierend!

Zur Räumung der Mainzer Straße führten aus meiner Sicht, abgesehen vom Verhalten der Gegenseite, zwei schwere strategische und ein daraus resultierender verhängnisvoller taktischer Fehler.
Der erste Strategische ist demnach, geglaubt zu haben, die Verhältnisse 1990 in Ostberlin seien die gleichen wie in den 80ern im Westen. Klar, die Stoßrichtung der anderen Seite zielte auf Spaltung, aber die in den meißten Fällen ungeklärte Eigentumsfrage der Häuser, erfordert andere vertragliche Lösungen als im Westen. Mehr Flexibilität bei den Verhandlungen, bzw. ein erfahrenerer Rechtsberater wären nötig gewesen.
Den zweiten und entscheidenden strategischen Fehler sehe ich in der Tolerierung von militanten Aktionen. Denn sie sind es, die den Bullen schließlich die Rechtfertigung für ihr skrupelloses Verhalten gibt.

Der letze, aber leider alles Weitere nach sich ziehende Mißgriff:
Die Blockade der Frankfurter Allee mittels Bauabsperrungen genau auf Höhe der Mainzer Straße. Sicher war es richtig, den Räumungen in der Pfarrstraße Proteste folgen zu lassen. Aber, warum direkt vor der Mainzer Straße und warum mußte gleich Material auf die Straße gezerrt werden? Hätte eine Menschenkette nicht gereicht? Von dem ungünstigen Ort ganz zu schweigen.

Ich wage die These und hör' schon das Gezeter!!!
Wäre es uns gelungen die Frankfurter Allee durch eine gewaltfreie Menschenkette zu blockieren, wäre die Mainzer nicht geräumt worden. Schlabbadibup, zeter, zeter

Die BullInnen hätten nicht einfach draufhalten können, ohne in der Öffentlichkeit ihr Gesicht zu verlieren. Die Bauabsperrungen allerdings, konnten sie ohne Bedenken als Minimalform von Barrikaden interpretieren. Grund genug für sie loszuschlagen, denn darauf warteten sie ja nur. Alles war bereits von langer Hand vorbereitet, wie wir wissen. Unser Image ist beschädigt und wir werden kriminalisiert. Wenn selbst 49% der Grün-Wähler die Räumung befürworten, wer soll denn dann noch für uns sein?









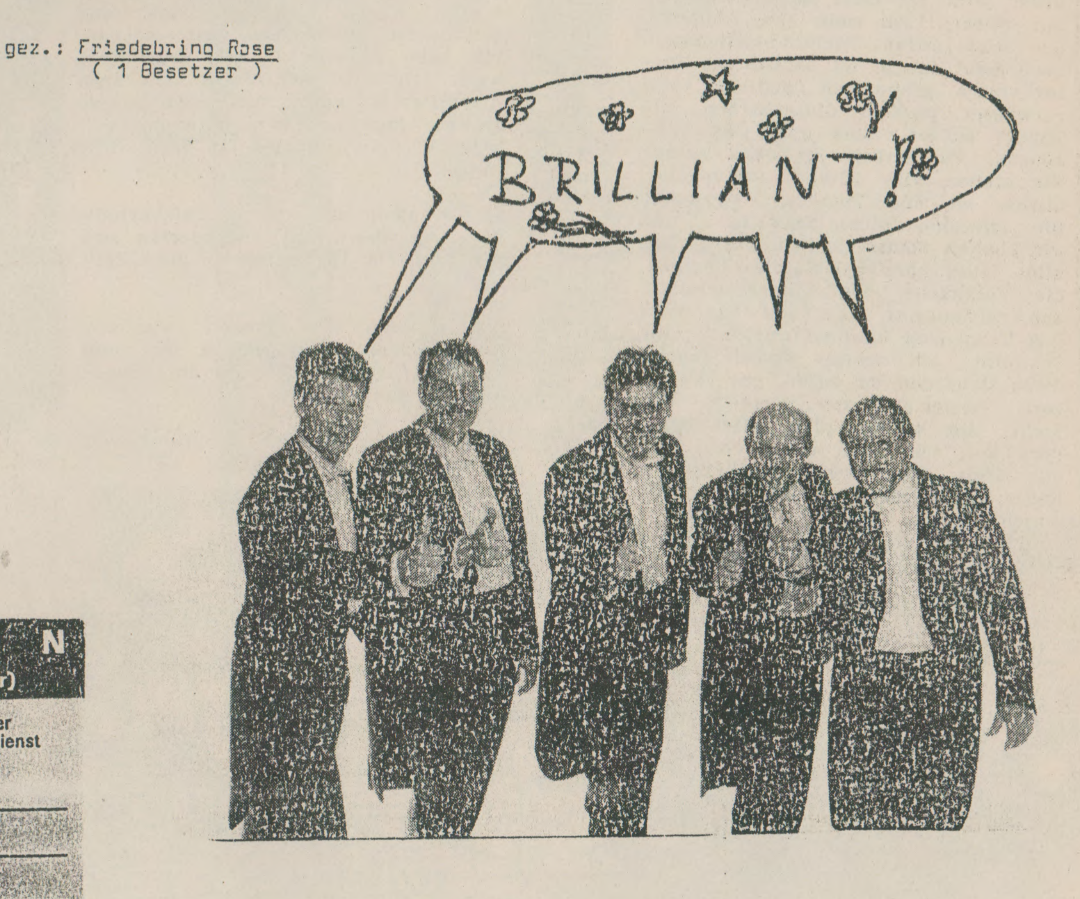
Wir müssen uns von militanten Aktionsformen lösen, wenn wir als Bewegung Erfolg haben und mehr Unterstützung in der Öffentlichkeit finden wollen!
Dafür sprechen einige Gründe:

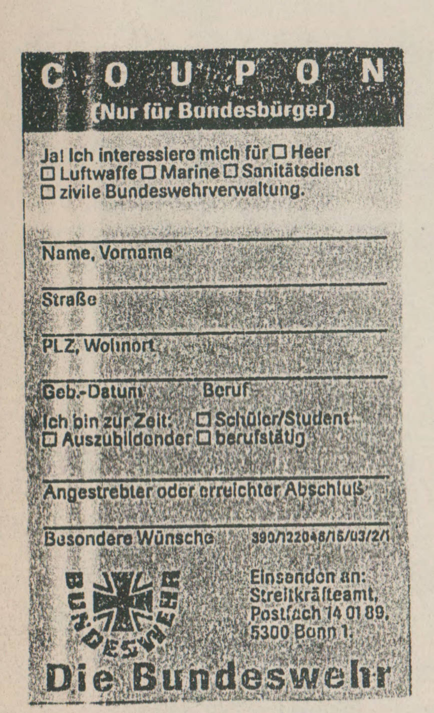
- die Verluste sind zu hoch
  (geräumte Häuser, Verletzte, verlorenes Hab und Gut der BesetzerInnen, Strafprozesse, verlorene Sympathien durch einseitige Berichterstattung in den Medien, Verhärtung der Front zwischen BullInnen und uns,...);
- die hohe Anfälligkeit für taktische Fehlleistungen
  (jede/r macht, was ihr/ihm gefällt); "Mir gefällt Steine schmeißen!"
- die Ereignisse sind nicht mehr steuerbar
  (es gibt immer Hitzköpfe oder gar Provokateure, die im richtigen Moment, nach Räumung der Pfarrstraße, genau das Falsche machen, Bauabsperrungen über die Straße ziehen und damit die Eskalationsspirale weiterzukurbeln, bei der die BullInnen immer das längere Ende in Händen halten);
- gewaltfreie Aktionen besitzen einen höheren Public Relation Wert
  (Greenpeace, Friedensbewegung, Robin Wood, etc. genießen in weiten Teilen der Bevölkerung Rückhalt, die Medien berichten wohlwollend über sie);
- gewaltfreie Aktionen bringen geringere Verluste
  (kaum Verltzungen, Bußgelder statt Strafprozessen, Aufweichung der Front zwischen BullInnen und uns);
- gewaltfreie Aktionen bleiben von uns weitestgehend steuerbar und sind nicht anfällig für eingeschleuste ProvokateurInnen;

Ich weiß sehr wohl, daß es einige gibt, die diesen Text als Distanzierung von der

Leuten aus der Mainzer Straße verstehen wollen. Dem will ich entgegentreten und deswegen sage ich ihnen hier klar und deutlich:
Den Besetzern der Mainzer Straße gilt meine volle Solidarität und ich stelle mich hinter die Forderung nach Rückgabe aller geräumten Häuser an die rechtmäßigen BesetzerInnen, Einstellung aller Strafverfahren in diesem Zusammenhang, ersatzlose Entschädigung für zerstörtes Hab und Gut.
Nochmal für die, die es noch nicht begriffen haben:
Dies ist keine Distanzierung von den BesetzerInnen der Mainzer Straße, sondern von Aktionsformen, deren Wirkungsgrad ich für nicht ausreichend befinde. Dies ist auch kein Versuch der Spaltung unserer Bewegung. Es ist vielmehr ein Versuch, die bereits bestehende Spaltung zwischen Militanten und Gewaltfreien zu überwinden!!!
Ich hoffe, wir werden endlich das Tabu "Gewaltfrage" offen angehen, es nicht weiter unter den Teppich kehren. In den verschiedenen Räten benötigen wir ein Klima,, welches ermöglicht kontrovers zu diskutieren und auch Außenseitern Gehör zu verschaffen.
Wir sind kein fester Block mit einer Einheitsmeinung. Wir sind eine vielfältige, bunte Mischung und das muß auch deutlich werden! Laßt uns gemeinsam weiter streiten für unsere Häuser, für Verträge im Rahmen der Möglichkeiten, aber mit GEWALTFREIEN AKTIONEN!!!
Mit viel Fantasie und Zivilcourage für unsere Träume.

gez.: Friedebring Rose
(1 Besetzer)





COUPON
(Nur für Bundesbürger)

Ja! Ich interessiere mich für ☐ Heer ☐ Luftwaffe ☐ Marine ☐ Sanitätsdienst ☐ zivile Bundeswehrverwaltung.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Wohnort

Geb.-Datum Beruf

Ich bin zur Zeit: ☐ Schüler/Student ☐ Auszubildender ☐ berufstätig

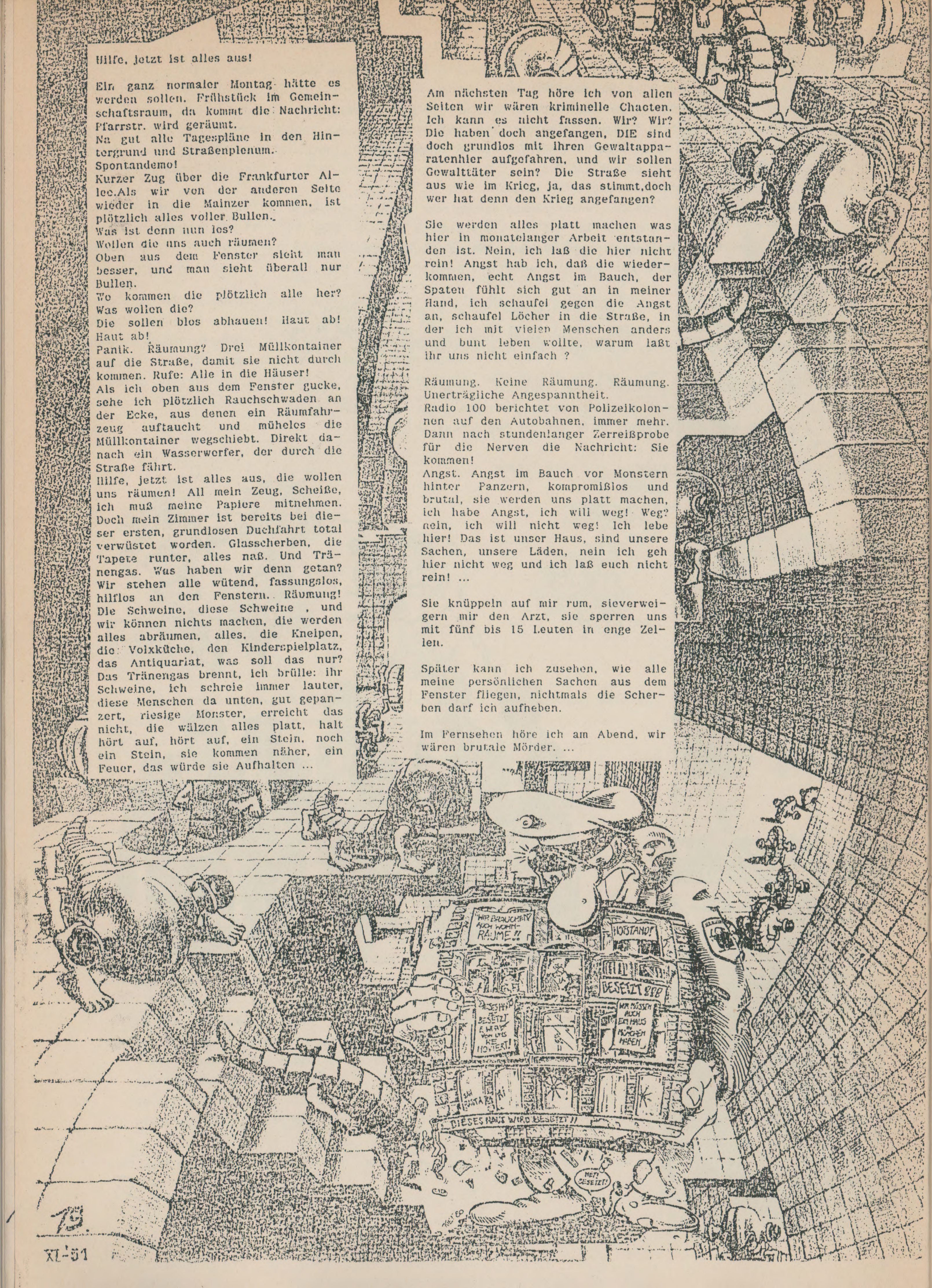
Angestrebter oder erreichter Abschluß

Besondere Wünsche 390/122048/16/03/2/1

BUNDESWEHR

Einsenden an: Streitkräfteamt, Postfach 14 01 89, 5300 Bonn 1.

Die Bundeswehr



Hilfe, jetzt ist alles aus!

Ein ganz normaler Montag hätte es werden sollen. Frühstück im Gemeinschaftsraum, da kommt die Nachricht: Pfarrstr. wird geräumt.
Na gut alle Tagespläne in den Hintergrund und Straßenplenum.
Spontandemo!
Kurzer Zug über die Frankfurter Allee. Als wir von der anderen Seite wieder in die Mainzer kommen, ist plötzlich alles voller Bullen.
Was ist denn nun los?
Wollen die uns auch räumen?
Oben aus dem Fenster sieht man besser, und man sieht überall nur Bullen.
Wo kommen die plötzlich alle her? Was wollen die?
Die sollen blos abhauen! Haut ab! Haut ab!
Panik. Räumung? Drei Müllkontainer auf die Straße, damit sie nicht durch kommen. Rufe: Alle in die Häuser!
Als ich oben aus dem Fenster gucke, sehe ich plötzlich Rauchschwaden an der Ecke, aus denen ein Räumfahrzeug auftaucht und müheios die Müllkontainer wegschiebt. Direkt danach ein Wasserwerfer, der durch die Straße fährt.
Hilfe, jetzt ist alles aus, die wollen uns räumen! All mein Zeug, Scheiße, ich muß meine Papiere mitnehmen. Doch mein Zimmer ist bereits bei dieser ersten, grundlosen Duchfahrt total verwüstet worden. Glasscherben, die Tapete runter, alles naß. Und Tränengas. Was haben wir denn getan? Wir stehen alle wütend, fassungslos, hilflos an den Fenstern. Räumung! Die Schweine, diese Schweine , und wir können nichts machen, die werden alles abräumen, alles, die Kneipen, die Volxküche, den Kinderspielplatz, das Antiquariat, was soll das nur? Das Tränengas brennt, ich brülle: ihr Schweine, ich schreie immer lauter, diese Menschen da unten, gut gepanzert, riesige Monster, erreicht das nicht, die wälzen alles platt, halt hört auf, hört auf, ein Stein, noch ein Stein, sie kommen näher, ein Feuer, das würde sie Aufhalten ...

Am nächsten Tag höre ich von allen Seiten wir wären kriminelle Chaoten. Ich kann es nicht fassen. Wir? Wir? Die haben doch angefangen, DIE sind doch grundlos mit ihren Gewaltapparatenhier aufgefahren, und wir sollen Gewalttäter sein? Die Straße sieht aus wie im Krieg, ja, das stimmt,doch wer hat denn den Krieg angefangen?

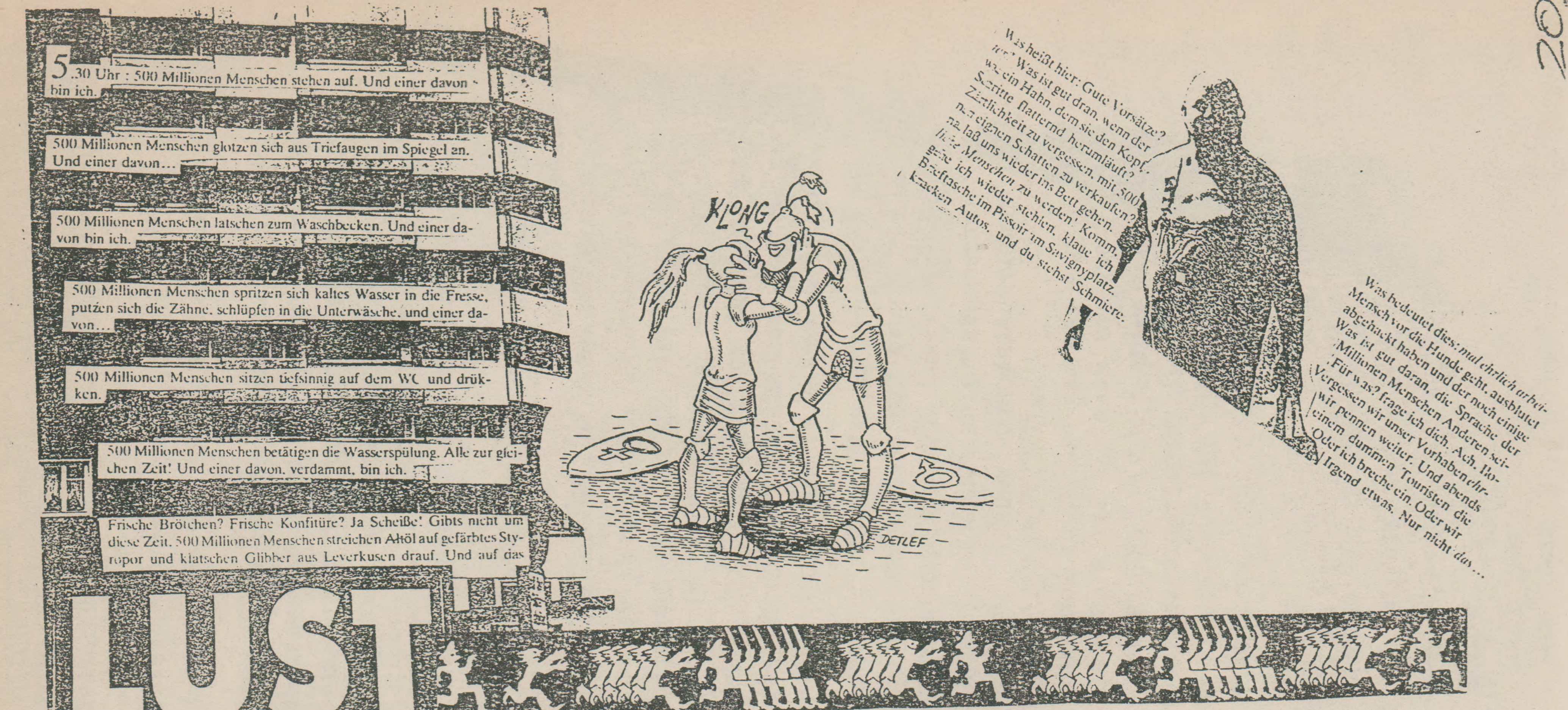
Sie werden alles platt machen was hier in monatelanger Arbeit entstanden ist. Nein, ich laß die hier nicht rein! Angst hab ich, daß die wiederkommen, echt Angst im Bauch, der Spaten fühlt sich gut an in meiner Hand, ich schaufel gegen die Angst an, schaufel Löcher in die Straße, in der ich mit vielen Menschen anders und bunt leben wollte, warum laßt ihr uns nicht einfach ?

Räumung. Keine Räumung. Räumung. Unerträgliche Angespanntheit.
Radio 100 berichtet von Polizeikolonnen auf den Autobahnen, immer mehr. Dann nach stundenlanger Zerreißprobe für die Nerven die Nachricht: Sie kommen!
Angst. Angst im Bauch vor Monstern hinter Panzern, kompromißlos und brutal, sie werden uns platt machen, ich habe Angst, ich will weg! Weg? nein, ich will nicht weg! Ich lebe hier! Das ist unser Haus, sind unsere Sachen, unsere Läden, nein ich geh hier nicht weg und ich laß euch nicht rein! ...

Sie knüppeln auf mir rum, sieverweigern mir den Arzt, sie sperren uns mit fünf bis 15 Leuten in enge Zellen.

Später kann ich zusehen, wie alle meine persönlichen Sachen aus dem Fenster fliegen, nichtmals die Scherben darf ich aufheben.

Im Fernsehen höre ich am Abend, wir wären brutale Mörder. ...



5.30 Uhr: 500 Millionen Menschen stehen auf. Und einer davon bin ich.

500 Millionen Menschen glotzen sich aus Triefaugen im Spiegel an. Und einer davon...

500 Millionen Menschen latschen zum Waschbecken. Und einer davon bin ich.

500 Millionen Menschen spritzen sich kaltes Wasser in die Fresse, putzen sich die Zähne, schlüpfen in die Unterwäsche, und einer davon...

500 Millionen Menschen sitzen tiefsinnig auf dem WC und drükken.

500 Millionen Menschen betätigen die Wasserspülung. Alle zur gleichen Zeit! Und einer davon, verdammt, bin ich.

Frische Brötchen? Frische Konfitüre? Ja Scheiße! Gibts nicht um diese Zeit. 500 Millionen Menschen streichen Altöl auf gefärbtes Styropor und klatschen Glibber aus Leverkusen drauf. Und auf das

LUST!!!

Mündchen: einen für den Papi, einen für Mami, einen für den Meister, einen für den Personalchef, einen für den Bundeskanzler, einen fürs Bruttosozialprodukt (was immer das ist), einen für... *das Ebenbild Gottes, die Krone der Schöpfung – das da*? Was da am Frühstückstisch sitzt und kaum ausse Augen kieken kann? Das, was sich da anmuffelt mit hängenden Schultern, Mordlüsternheit im Bauch? Das, was sich da zu erinnern sucht, daß das, was da unter dem Schädelschild, *Gehirn* sein soll..? Nein, man gehört sich nicht. Gegen uns wirken Marionetten lebenslustig, menschlich und vital. Ein Pieps, und ich hau dir inne Fresse! Ach Ilona, wir haben uns doch mal gern gehabt! Sind *wir* das, die hier tränentütig herumschleichen, sich aus blutunterlaufenen Augen in die Gesichter glotzen und sich zu erinnern suchen? Reiß mir den Aufziehschlüssel aus dem Schulterblatt, küß mich, zieh dich aus, laß mich deine Säfte trinken, hier, in der Küche, unter dem gnadenlosen Licht einer Glühbirne! Das ist doch nur Spuk. Das träumen wir doch nur. Da hat uns gestern abend einer ne Psychodroge in den Wein getan: DOM STP. Wir sind auf dem Horrortrip, glaubs mir. Ich liebe dich doch... Komm, wir gehen ins Bett, laß uns einander streicheln. Dann geht das vorbei...

Was heißt hier: Gute Vorsätze? ... Was ist gut dran, wenn der ... ein Hahn, dem sie den Kopf... Schritte flatternd herumläuft? Zärtlichkeit zu vergessen, mit 500 ... eignen Schatten zu verkaufen? ... laß uns wieder ins Bett gehen. ... Menschen zu werden! Komm, ... ich wieder stehlen, klaue ich Brieftasche im Pissoir am Savignyplatz, knacken Autos, und du stehst Schmiere.

Was bedeutet dies: mal ehrlich arbei... Mensch vor die Hunde geht, ausblutet abgehackt haben und der noch einige Was ist gut daran, die Sprache der Millionen Menschen Anderen sei... Für was? frage ich dich. Ach, Ilo... Vergessen wir unser Vorhaben ehr... wir pennen weiter. Und abends einem dummen Touristen die Oder ich breche ein. Oder wir Irgend etwas. Nur nicht das...

Die Gewalt ist gerade das Normale, die Friedhofs= ruhe banaler Alltäglichkeit: morgens aufzuwachen, ohne zu ahnen, worin eigentlich dies, was da vor uns liegt und was wir den "Tag" nennen, sich von schlaftrunkener Nacht unterscheidet. Der Taumel von einer Bewußtlosigkeit in die nächste - das ist die Form einer Gewalt, die nur schmerzt, wenn man aus ihr herauszutreten versucht. Der Skandal, das brennende Auto, die Barrikade, all das ist nicht die Katastrophe: "Daß es `so weiter´ geht, ist die Katastrophe...die Hölle ist nichts, was uns bevor= stünde - sondern dieses Leben hier."(Walter Ben= jamin)

ZUR INFORMATION UND VORBEUGUNG VON GERÜCHTEN!

WIR HABEN HEUTE, (DREI RIGAERSTRASSENBEWOHNER), EIN STATEMENT MIT FOLGENDEN WORTLAUT VON UNS GEGEBEN.

ES GING IN UNSEREN HÄUSERN NIE DARUM UNS STRASSEN- SCHLACHTEN MIT DER POLIZEI ZULIEFERN! SONDERN WIR, UND AUCH DIE MAINZER STR., GING UND GEHT ES UM EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN UND ARBEITEN. AUCH ZUSAMMEN MIT BÜRGERN DIE SCHON IMMER HIER IM KIEZ LEBEN.

GERADE AUCH AUS DER MAINZER STR. GINGEN VIELE BÜRGERNAHE AKTIONEN AUS, WIE z.B. KINDERSPIELPLATZ UND EINE VOLKSKÜCHE, ZU DER SEHR VIELE ANWOHNER REGELMÄSSIG KAMEN.

NICHT ZUVERGESSEN DIE NOTWENDIGE ANTIFAARBEIT.

und genau die zerschlagung dieser autonomen alternativen LEBENSRÄUME WAR DAS ZIEL DES BRUTALEN KRIEGES VON POLIZEI UND BGS GEGEN UNSERE HÄUSER, IN DER LETZTEN WOCHE.

DIE AUSSAGEN VON POLITIKERN DIE BESETZERINNEN WÄREN NICHT VERHANDLUNGSBEREIT GEWESEN, IST EINE LÜGE!

ALLE BESETZERINNEN, EINSCHLISSLICH MAINZER STR., WAREN SEIT DEN ERSTEN BESETZUNGEN VERHANDLUNGSBEREIT.

trotz TROTZ DER EREIGNISSE DER LETZTEN TAGE SIND WIR IMMER NOCH VERHANDLUNGSBEREIT, MIT DEM ZIEL NUTZUNGSVERTRÄGE FÜR ALLE, EINSCHLISSLICH DER BEREITS GERÄUMTEN HÄUSER, ZUERLANGEN!

DAS IST DER UNGEFÄHRE WORTLAUT UNSERES STATEMENTS.
UNS IST KLAR DAS NIE SICHER IST WAS SIE DARAUS MACHEN.
WIR HABEN DEN VERSUCH GEWAGT. ES HANDELT SICH UM EINE 6 MINÜTEGE BERICHTERSTATTUNG IM WDR FERNSEHEN ZAK HEISST DIE SENDUNG. IN BERLIN IST SIE NUR ÜBER KABEL ZUEMPFANGEN. FREITAG 21 45 UHR WDR. 23.11.

auch
AC
AUCH DIE KINZIG 25 SOLL SICH GEÄUSSERT HABEN.
MIT SOLIDARISCHEN GRÜSSEN
3 RIGAISTEN

Überlebenskampf der Pfarrstr.107

Wir sind in die 107 so nach und nach eingezogen. Zuerst zwei vom Zeltplatz an der Lohmühleninsel, weil es dort nach der Grenzöffnung ziemlich stressig wurde. Wir haben uns gerade dieses Haus ausgesucht, weil es einen Garten hat und weil alles so in Schutt und Trümmern lag, daß wir dachten, hier jagt uns bestimmt niemand so schnell weg. Vorher hat schon Frank dort geschlafen und so nach und nach kam alle paar Wochen immer wieder jemand dazu.
Im Sommer kam mal ein Mann vorbei, der gesagt hat, daß er das Haus für einen Privatbesitzer verwaltet. Er habe nichts dagegen, daß wir hier "hausen", da das Grundstück sowieso verkauft und das Haus abgerissen werden solle. Wenn jemand was von uns will sollen wir ihn zu ihm schicken, er würde das dann für uns klären. Also haben wir es uns erst einmal, jeder auf seine Art gemütlich gemacht und nach und nach den ganzen Schutt rausgeräumt.
Am 20.11. brachte Herr Herrman von der WBL ein Schreiben vorbei, in dem steht, daß wir das Haus bis zum 22.11. 0.00Uhr zu räumen hätten, ansonsten würde ein Räumungsantrag gestellt.
Wir sind natürlich gleich zu dem Verwalter und der war mindestens genauso überascht. Er konnte es sich auch einfach nicht vorstellen, daß er als Verwalter in dieser Sache übergangen worden ist und jetz die BWL das Haus verwaltet. Er stellte sich auf jeden Fall voll auf unsere Seite und unterschrieb uns einige Papiere, die die Räumung abwenden. Außerdem gab er uns einen sehr guten Brief für den Besitzer mit, den man telefonisch nicht erreichen kann.
Am nächsten Tag fuhren wir zu der Mecklenburger Seenplatte wo der Besitzer, ein LPG Bauer, wohnt. Der wollte uns, nachdem wir von Berlin 4 Stunden gefahren sind nicht einmal herrein lassen.
Den Brief vom Verwalter wollte er auch nicht gleich lesen.
Er erzahlte uns, daß er einen Telegramm von der WBL bekommen hatte, in dem sie ihm anbieten, das Haus kostenlos für ihn räumen zu lassen. Daraufhin rief er dort an und unterhielt sich mit diesem gewissen Hermann von der WBL, der ihm die Bewohner seines Hauses natürlich in den blühendsden Farben schilderte. Schließlich gab er seine Zustimmung zur Räumung. Nun, da wir vor ihm standen, wurde ihm irgendwie klar, das wir keine Gewaltzombies sind, die den Staat terrorisieren wollen, wie es im Fernsehen rüber kam, sondern einfach Menschen, die über den Winter einen warmen Ort brauchen. Eigentlich ist er auch dafür, das sich jemand um das Haus kümmert, kaputt machen kann man dadrinnen eh nichts mehr.
Er hat aber Angst, das er uns später beim Verkauf nicht mehr raus kriegt und deshalb weniger Geld für das Haus bekommt.
Sie haben das Haus geerbt und bisher nur Geld reinstecken müssen, da die Miete für die Instandhaltung nicht gelangt hat.
Er hat 100.000 M Hypothek aufnehmen müssen und davon bisher 40.000 abgezahlt. Er wollte das Haus schon vor Jahren an die KWV verschenken, aber die wollten es nicht haben. Jetzt im Januar wollte die KWV es für 8.000 M-Ost übernehmen, aber so schlau ist er ja auch noch. Er will auf jaden Fall das Haus jetzt bestmöglich verkaufen, um die Hütte nicht mehr zu sehen und er hat schon genug Geld reingesteckt. Die Genemigung, die er der WBL (ehemals KWV) gegeben hat für das Räumungsverfahren wollte er nicht so richtig zurückziehen, weil er ja nicht heute hü und morgen hot sagen kann.

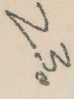


AUSZUG AUS EINEM GRUNDSCHULAUFSATZ „MEIN SCHÖNSTES ERLEBNIS IN DEN WINTERFERIEN"

Aber er wollte auf jeden Fall am nächsten Tag den Verwalter anrufe und das mit Ihm besprechen. Wir sagten das es dringend ist, weil wir praktisch jetzt schon geräumt sein könnten.
Als wir dann wieder weggefahrn waren, hat er sich den Brief von dem Verwalter durchgelesen und mit ihm noch in der selben Nacht angerufen. Wir können jetzt bis zum Verkauf noch im Haus bbeiben und müssen uns nur ab nächstes Jahr an der Grundsteuer beteiligen. Diese Abmachung war eigentlich schon vorher mit dem Verwalter klar gewesen, bevor die WBL sich eingeschaltet hatte.

Für uns ist ganz klar, das hinter der WBL politische und finanzielle Machtinteressen stehen, denn warum sonst will die WBL Häuser räumen, mit denen sie garnichts zu tun hat.
Für uns ist auch das Ding in der Mainzer von Anfang an geplant gewesen, um unserer Solidarität in der Öffentlichkeit zu berauben.
So können sie dann schalten und walten wie sie wollen.
Die westliche Baumafia hat sich hier eingenistet und macht jetzt erstmal die Hausbesetzer nieder, damit sie ungestört ihren Reibach machen kann.

Zyriak 107



Der deutsche Griff nach Osten

Eine fiktive Podiumsdiskussion mit Originalzitaten bekannter Persönlichkeiten

Leiter: Gerhard Löwenthal
mit: Michail S. Gorbatschow
Helmut Kohl
Dr. jur. Axel Lebahn (Deutsche Bank)
Polen
sowie Papst Jahannes Paul II
(ex) DDR

Interviewer: Ich möchte mit einem Zitat eines hochgeschätzten Kollegen beginnen.

Versailles 1919 und das Besatzungsregime der Kapitulation von 1945 gehören der dunklen Geschichte an. Das Tor zu einer besseren Zukunft ist aufgestoßen« (Herbert Kremp in »BILD« vom 17.7.),

KONKRET 9/90

Kohl: Wie ich schon auf der Pressekonferenz im Kaukasus sagte, wollen wir die »gutnachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjektunion«, entwickeln.

Gorbatschow: »Wir fühlen, daß wir zusammengehören«,

(sie schütteln sich die Hände, Polen steht belämmert dazwischen)

Polen: Und was ist mit unserem Verhältnis?

Kohl: *Wer das Schreckliche nicht vergessen will, das in deutschem Namen an Polen geschah, aber auch das Schreckliche nicht, das an Deutschen geschah, wer weg will von einer Aufrechnungsmentalität, der muß an dieser Grenze, an Oder und Neiße, den Versuch unternehmen, das Trennende zu überwinden. Die Grenze muß eine Brücke werden.* (11.10)

Bremer Hochschulzeitung v. 13.11.90)

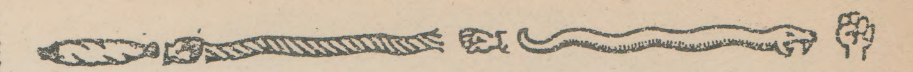
Interviewer: Wie soll das Trennende überwunden werden?

Deutsche Bank: Insbesondere der Extremfall DDR wird viele wichtige Erkenntnisse bringen. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß nicht nur aus geographischen und ökonomisch-praktischen Gründen das wiedervereinigte Deutschland für die Sowjetunion künftig ein Hauptpartner sein wird.

Europa-Archiv, Folge 19 / 19

(DDR zeigt deutliche Betroffenheit)

Interviewer: Warum gerade das Beispiel der Fünf Neuen Länder?



Deutsche Bank: Nun, ~~Denn~~ gerade hier wird das Musterbeispiel der kürzestfristigen und radikalsten Umstellung einer osteuropäischen Planverwaltungswirtschaft in die erfolgreiche westdeutsche soziale Marktwirtschaft für die neuerdings auch in der Sowjetunion angestrebte „Schocktherapie" geboten.

(Kohl und Gorbatschow nicken)

Gorbatschow: Und wo bleibt da meine Perestojka?

Deutsche Bank: Wichtig ist dabei, daß die verstärkte bilaterale Zusammenarbeit von Deutschland und Rußland sich ganz bewußt in einen europäischen und transatlantischen Rahmen einordnet, was für den endgültigen Erfolg der Perestrojka unbedingt erforderlich ist, um das Potential der gesamten Weltwirtschaft mobilisieren zu können und diese zugleich instrumental zur Sicherung einer weltweiten Friedensordnung zu nutzen.

Papst: (intoniert) Frieden der Weltwirtschaft!

(Polen nickt)

Deutsche Bank: In diesem Sinne können auch staatliche westliche Perestrojkafinanzierungen als sachnahe Verwendung einer durch Senkung der Rüstungswettlaufaufwendungen zwischen West und Ost anfallenden „Friedensdividende" begründet werden.

Papst: *(intoniert)* Schwerter zu Mercedessternen!

(Polen, Kohl und Gorbatschow nicken)

Interviewer: Wird das dem russischen Volk auch gefallen?

Deutsche Bank: Das der Rolle der revolutionären Avantgarde im „Friedenskampf" in der ganzen Welt längst müde gewordene und im Wesen konservative russische Volk wird froh sein, daß nicht mehr weltpolitische Experimente an ihm vorgenommen werden, sondern es auch einmal wieder in aller Normalität den erprobten wirtschaftlichen Beispielen anderer Länder nachfolgen kann. Der Westen muß ~~bei Perestrojkahilfe-Krediten~~ berücksichtigen, daß der Russe aus alter bäuerlicher Tradition heraus grundsätzlich konservativ ist.

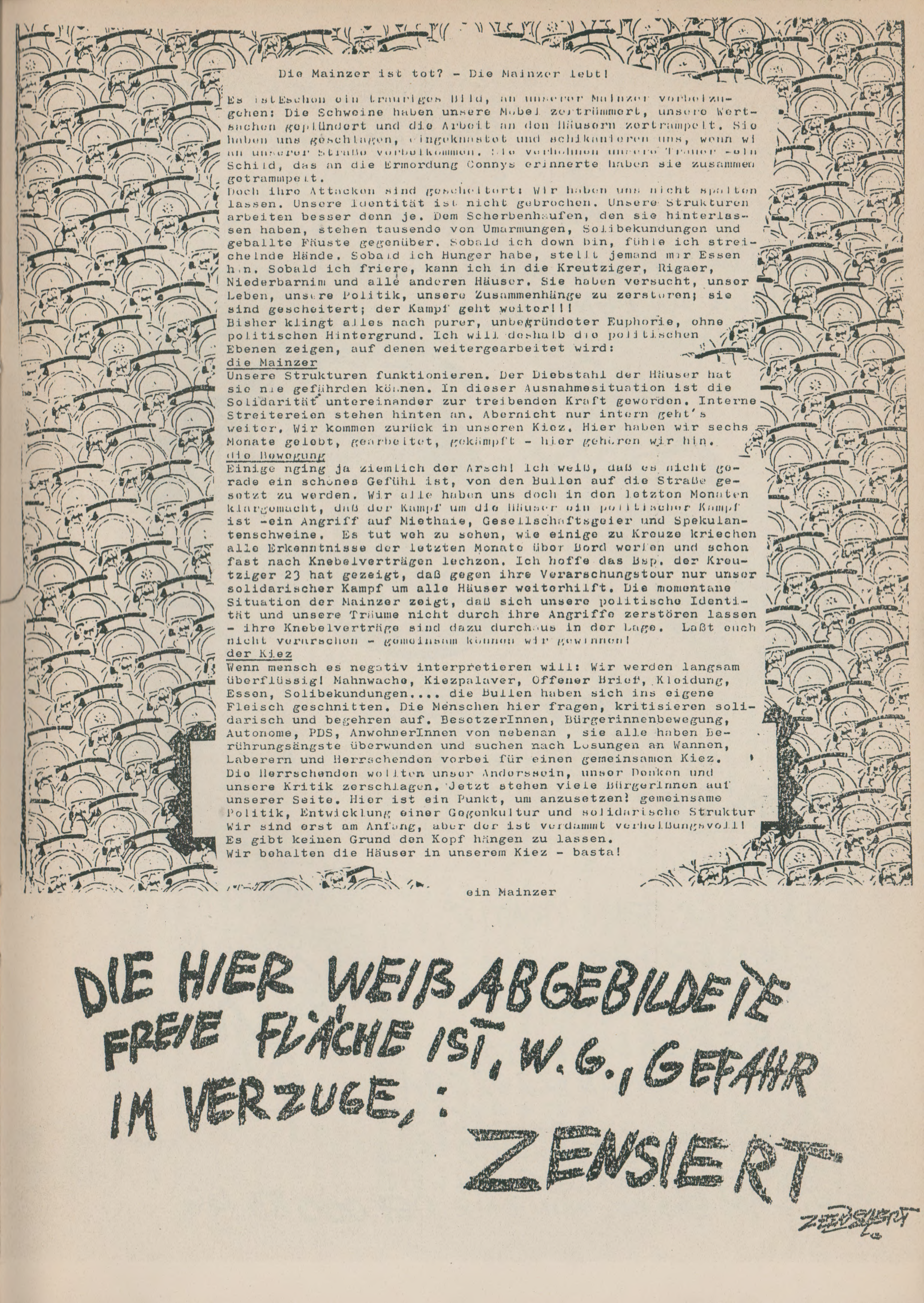
(Polen ist erstaunt, Gorbatschow nachdenklich)

Interviewer: Ach ja, Normalität der erprobten wirtschaftliche Beispiele anderer Länder ...
An welches System denken Sie? An unseres?

Deutsche Bank: Ja genau.
Damit hat der Westen die Chance, sein erfolgreiches, in einem komplexen gesellschaftlich-politischen Wertesystem begründetes Marktwirtschaftssystem in der Sowjetunion zur Akzeptanz zu bringen. In der Perspektive „eine Weltwirtschaft" erstehen wieder alte Hoffnungen auf „eine Welt".

Papst: *(intoniert)* Orbi et Gorbi.





Die Mainzer ist tot? - Die Mainzer lebt!

Es istEschon ein trauriges Bild, an unserer Mainzer vorbeizugehen: Die Schweine haben unsere Möbel zertrümmert, unsere Wertsachen geplündert und die Arbeit an den Häusern zertrampelt. Sie haben uns geschlagen, eingeknastet und schikanieren uns, wenn wi an unserer Straße vorbeikommen. Sie verhöhnen unsere Trauer -ein Schild, das an die Ermordung Connys erinnerte haben sie zusammen getrampelt.

Doch ihre Attacken sind gescheitert: Wir haben uns nicht spalten lassen. Unsere Identität ist nicht gebrochen. Unsere Strukturen arbeiten besser denn je. Dem Scherbenhaufen, den sie hinterlassen haben, stehen tausende von Umarmungen, Solibekundungen und geballte Fäuste gegenüber. Sobald ich down bin, fühle ich streichelnde Hände. Sobald ich Hunger habe, stellt jemand mir Essen hin. Sobald ich friere, kann ich in die Kreutziger, Rigaer, Niederbarnim und alle anderen Häuser. Sie haben versucht, unser Leben, unsere Politik, unsere Zusammenhänge zu zerstören; sie sind gescheitert; der Kampf geht weiter!!!

Bisher klingt alles nach purer, unbegründeter Euphorie, ohne politischen Hintergrund. Ich will deshalb die politischen Ebenen zeigen, auf denen weitergearbeitet wird:

<u>die Mainzer</u>

Unsere Strukturen funktionieren. Der Diebstahl der Häuser hat sie nie gefährden können. In dieser Ausnahmesituation ist die Solidarität untereinander zur treibenden Kraft geworden. Interne Streitereien stehen hinten an. Abernicht nur intern geht's weiter. Wir kommen zurück in unseren Kiez. Hier haben wir sechs Monate gelebt, gearbeitet, gekämpft - hier gehören wir hin.

<u>die Bewegung</u>

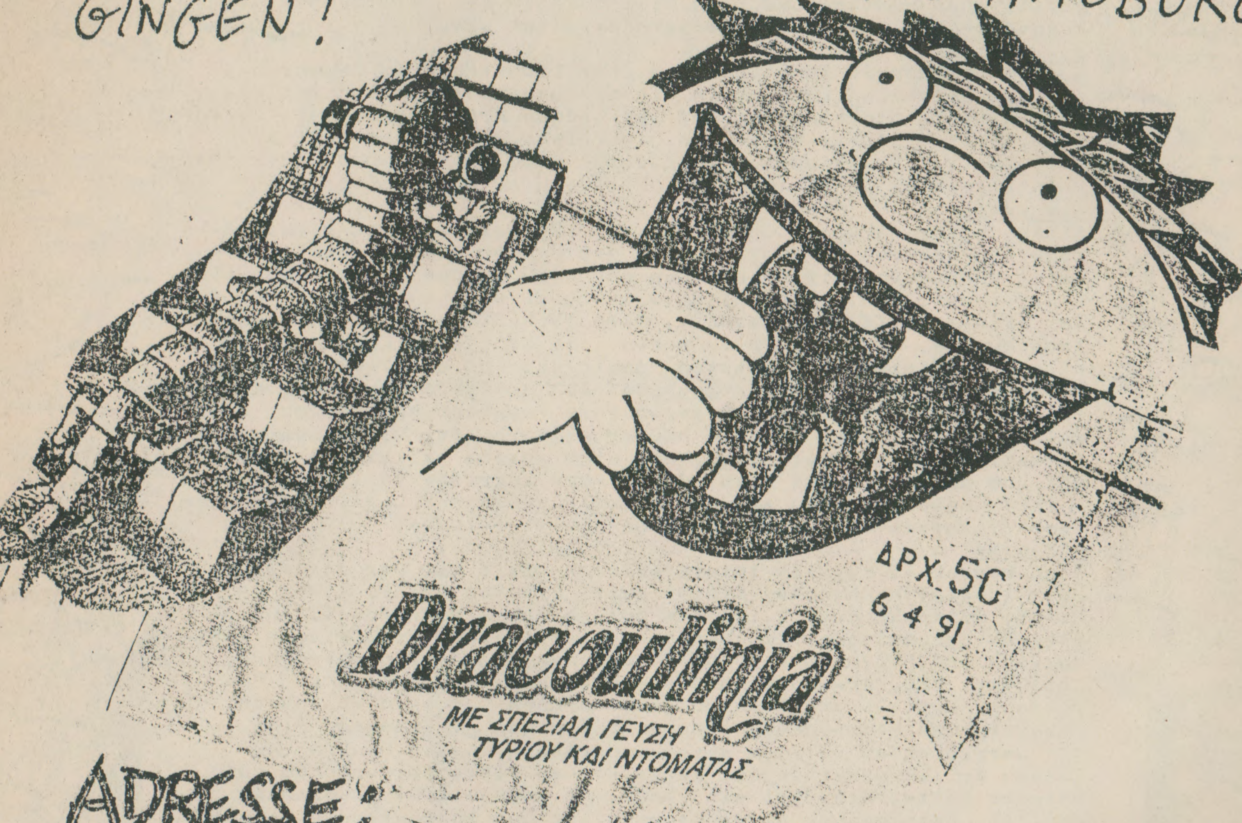
Einige nging ja ziemlich der Arsch! Ich weiß, daß es nicht gerade ein schönes Gefühl ist, von den Bullen auf die Straße gesetzt zu werden. Wir alle haben uns doch in den letzten Monaten klargemacht, daß der Kampf um die Häuser ein politischer Kampf ist -ein Angriff auf Miethaie, Gesellschaftsgeier und Spekulantenschweine. Es tut weh zu sehen, wie einige zu Kreuze kriechen alle Erkenntnisse der letzten Monate über Bord werfen und schon fast nach Knebelverträgen lechzen. Ich hoffe das Bsp. der Kreutziger 23 hat gezeigt, daß gegen ihre Verarschungstour nur unser solidarischer Kampf um alle Häuser weiterhilft. Die momentane Situation der Mainzer zeigt, daß sich unsere politische Identität und unsere Träume nicht durch ihre Angriffe zerstören lassen - ihre Knebelverträge sind dazu durchaus in der Lage. Laßt euch nicht verarschen - gemeinsam können wir gewinnen!

<u>der Kiez</u>

Wenn mensch es negativ interpretieren will: Wir werden langsam überflüssig! Mahnwache, Kiezpalaver, Offener Brief, Kleidung, Essen, Solibekundungen.... die Bullen haben sich ins eigene Fleisch geschnitten. Die Menschen hier fragen, kritisieren solidarisch und begehren auf. BesetzerInnen, Bürgerinnenbewegung, Autonome, PDS, AnwohnerInnen von nebenan , sie alle haben Berührungsängste überwunden und suchen nach Losungen an Wannen, Laberern und Herrschenden vorbei für einen gemeinsamen Kiez. Die Herrschenden wollten unser Anderssein, unser Denken und unsere Kritik zerschlagen. Jetzt stehen viele Bürgerinnen auf unserer Seite. Hier ist ein Punkt, um anzusetzen! gemeinsame Politik, Entwicklung einer Gegenkultur und solidarische Struktur Wir sind erst am Anfang, aber der ist verdammt verheißungsvoll! Es gibt keinen Grund den Kopf hängen zu lassen. Wir behalten die Häuser in unserem Kiez - basta!

ein Mainzer

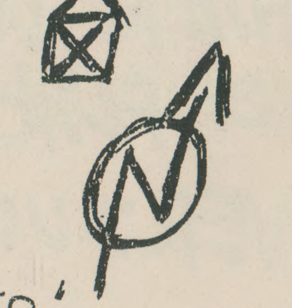
DAS INFOBÜRO DER MAINZER & ANDERER BESETZTEN HÄUSER BRAUCHT NOCH PHOTOS DER BULLENÜBERGRIFFE RUND UM DIE MAINZERSTR! AUSSERDEM WÄRE ES GUT, WENN GEDÄCHTNISPROTOKOLLE & ZEUGENBERICHTE AUSSER AN DEN EA AUCH ANS INFOBÜRO GINGEN!



ADRESSE:

INFOBÜRO DER MAINZER & ANDEREN BESETZTEN

HAUS DER DEMOKRATIE
ZIMMER 411
FRIEDRICHSTR. 165
1080 BERLIN MITTE
TEL: (OSTBERLIN) 2202091
FAX: (") 2291645



(1)(5)(10) $ AUF'S SPENDENKONTO "HÄUSER"
SPARKASSE D. STADT BLN WEST
BLZ 100 500 00 KONTONR. 067 000 83 46



RUNDER TISCH " PRENZLAUER BERG "

Am 23. 11. fand der 3. Runde Tisch statt. Anwesend waren AG Instandbesetzung, Parteien (Bündnis 90,PDS,SPD). Außerdem war diesmal noch ein Pfarrer dabei namens Winkler von der SPD angeschleppt als Gesprächsführer(„Nun meine lieben Kinder ...").
Zuerst wurde über die Stimmverteilung verhandelt wie sie am Runden Tisch aussehen soll:Ergebnis : 4 Stimmen für dei Besetzer, 4 für die Parteien, 4 für die WIB.
Kann aber auch sein, daß ich irgendetwas durcheinander gebracht habe.
Dann erfuhr man so nebenbei, daß ein neuer Strafantrag der WIP vorliegt für Neubesetzungen (vom 21.11.)
Nun wollten die Vertreter von uns, daß wir garantieren, daß keine neuen Besetzungen stattfinden. Immerhin konnten den Phantasten klargemacht werden,daß das wohl kaum möglich ist, solange allein im Prenz. Berg 150 Häuser leer stehen.
Als Forderung an die WIB wurde folgendes mitgegeben:
1.) Rücknahme des Räumungsbegehren vom 21. 11.
2.) Bei Neubesetzungen den Runden Tisch als Vermittler einzuschalten mit dem Ziel einer friedl. Lsg.
Die Determinterung zum Abschluß von Verträgen mit den bes. Häusern bis zum 30. 11. '90 fällt weg.
Nächster Punkt: Cotheniusstr.
Hier wurde der Friede, Freude, Eierkuchen Boom, der die ganze Zeit über den Raum lag,bedinkt durch das "alle Menschen liebende" Verhalten des Pfarrers,durchbrochen.
WIB sagt:Keine Ersatzlsg. für die Coth. Der Herr Hande will sich darum kümmern - unverbindlich.
Ganz zum Schluß kam man auf das Thema Winterfestmachung.
Gelder sind da und zwar bis zum 13. 12. '90. Geld bekommt wer einen Vertag hat(weil angeblich das Geld nur abgesetzt werden kann über Verträge - haha). Laut Frau Riekher muß das Geld dann leider verfallen. Es kamen allerdings noch ein paar Vorschläge wie das Geld auch ohne Verträge eingesetzt werden kann.
Gespannt was der nächste Runde Tisch bringt, hoffentlich mehr als nur ein paar nichtssagende Sprüche.

BETRIFFT RÄUMUNG DER MAINZER STR.

Der Ermittlungsausschuß braucht dringend Gedächtnisprotokolle von der Räumung - speziell zu folgenden Situationen:
- Aus welchen Häusern wurden die Festgenommenen geräumt?
- Schilderung von Übergriffen der Bullen bei Festnahmen in den Häusern und auf der Straße
- Verletzungen: wie, wann und wo? (kümmert euch um Atteste!)
- Zu allen Situationen brauchen wir möglichst die Bullenkennzeichnungen

Außerdem sollen sich alle, die in diesem Zusammenhang Vorladungen von Bullen oder Staatsschutz bekommen, sofort bei uns melden!

Zur Erinnerung: Wir brauchen Zeugenaussagen und Gedächtnisprotokolle nicht nur für Dokumentationszwecke, sondern zur Prozessvorbereitung. Deshalb müssen sie möglichst klar und genau sein!

ERMITTLUNGSAUSSCHUSS IM MEHRINGHOF
Gneisenaustr. 2a, 1/61
Tel. 692 22 22
jeden Dienstag, 20-22 Uhr

Ein erstes Verletztentreffen findet am Sa, 24.11., 18 Uhr, im Heilehaus Waldemarstr. 36, 1/36, Seitenflügel statt.

P.S. Wir waren etwas gestreßt die Tage, daher waren wir manchmal vielleicht etwas pampig - sorry Leute !!



DIES IST EIN REDEBEITRAG DES GEMISCHTEN HÄUSERBLOCKS IN FRIEDRICHSHAIN, GEHALTEN AUF DER DEMO GEGEN DIE RÄUMUNGEN DER BESETZTEN HÄUSER AM 18.11.90 !

DER ANGRIFF AUF DIE COTHENIUS-, PFARR- UND MAINZERSTRAßE IST EIN ANGRIFF AUF UNS ALLE!
WIR LASSEN UNS NICHT IN CHAOTEN UND BESETZERINNEN EINTEILEN
WIR ALLE WAREN VON MONTAG BIS MITTWOCH IN DER MAINZERSTRAßE UND HABEN ZUSAMMEN FÜR UNS UND UNSERE HÄUSER GEKÄMPFT, WIE WIR AUCH DAS LETZTE HALBE JAHR FÜR EINE FRIEDLICHE LÖSUNG GEARBEITET HABEN. DIE EREIGNISSE DER LETZTEN TAGE ZEIGEN, DAß UNSERE GESPRÄCHSBEREITSCHAFT EINEN DRECK WERT IST.
VON WEM GEHT HIER EIGENTLICH DIE GEWALT AUS?
DOCH NUR VON DENEN, DIE EINE FRIEDLICHE LÖSUNG BOYKOTTIEREN.
EINZIG UND ALLEIN DER MAGISTRAT ALS BÜTTEL DES WESTBERLINER SENATS HAT DIE VERHANDLUNGEN MIT UNS ABGEBROCHEN.
ALLES, WAS DER SENAT NUN SENERSEITS HIER FÜR NÖTIG HÄLT IST EINEN BÜRGERKRIEG ZU INSZENIEREN.
UND TROTZ DER RÄUMUNGEN, INSBESONDERE DER MAINZERSTRAßE, SETZEN SIE DIE GEWALT FORT.

DER BEZIRK FRIEDRICHSHAIN STEHT STEHT UNTER BELAGERUNGSZUSTAND. SONDEREINSATZKOMMANDOS AUS DER GANZEN BUNDESREPUBIK UND BGS SIND IM KIEZ MASSIV PRÄSENT.
DIE ANWOHNERINNEN DES BEZIRKS INSBESONDERE DER MAINZER-, COLBE- UND SCHARNWEBERSTRAßE KÖNNEN SICH NUR NOCH UNTER BULLENSCHIKANEN BEWEGEN. HUBSCHRAUBEREINSÄTZE, BULLEN IN KAMPFUNIFORM BEIM BÄCKER UND RÄUMPANZER AN DER STRAßENECKE GEHÖREN ZUM ALLTAGSBILD.

FÜR UNS STELLT DAS EINE EXISTENTIELLE BEDROHUNG DAR, ZUMAL WIR UNS NICHT SICHER SEIN KÖNNEN, DAß SIE DEN RÄUMUNGSTANGO NICHT FORTSETZEN, WENN WIR NICHT AUF IHRE BEDINGUNGEN EINGEHEN. SIE HALTEN UNS STÄNDIG DIE VERNICHTUNG UNSERER LEBENSGRUNDLAGE VOR AUGEN.
DIE TATSACHE, DAß SIE VERSUCHEN, EINEN GANZEN BEZIRK MILITÄRISCH UNTER KONTROLLE ZU HALTEN ZEIGT UNS ABER, DAß SIE DEN KAMPF VERLOREN HABEN. SIE BEWEISEN SO DOCH NUR, DAß SIE DAS SYMBOL MAINZERSTRAßE FÜRCHTEN UND UNS NICHT BESIEGT HABEN.
DIE MAINZERSTRAßE LEBT !
DURCH DIE BEWUßTE KRIMINALISIERUNG VON HAUSBESETZERINNEN LENKEN DIE POLITIKER VON IHRER UNFÄHIGKEIT AB DIE SOZIALEN HIER ZU LÖSEN. WELCHE KOMPETENZ HABEN POLITIKER, DIE EINE MELDEADRESSE MIT EINEM FESTEN WOHNSITZ GLEICHSETZEN UND DARAUS ABLEITEN, DAß ES IN DIESER STADT KEINE WOHNUNGSNOT GIBT?

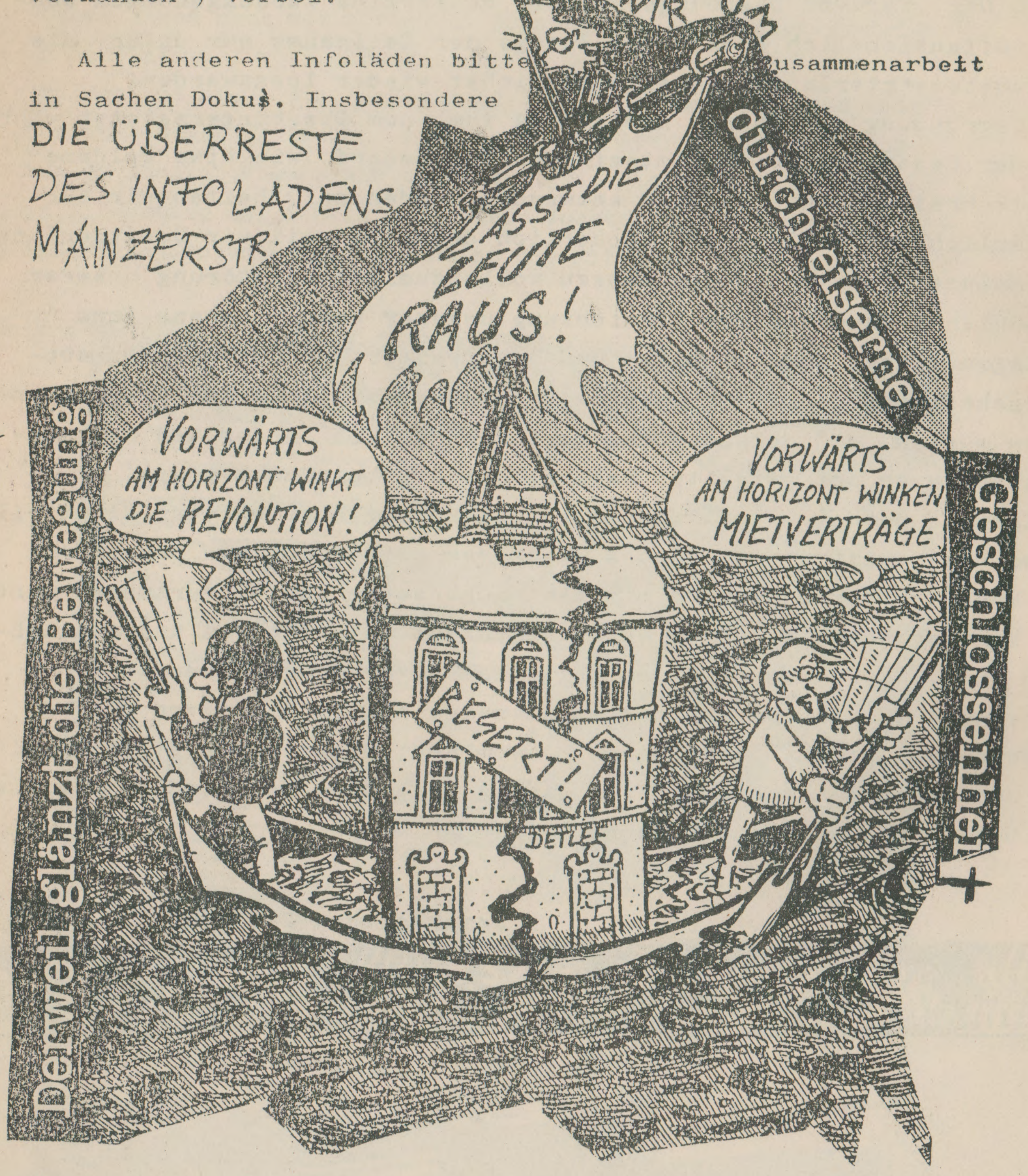


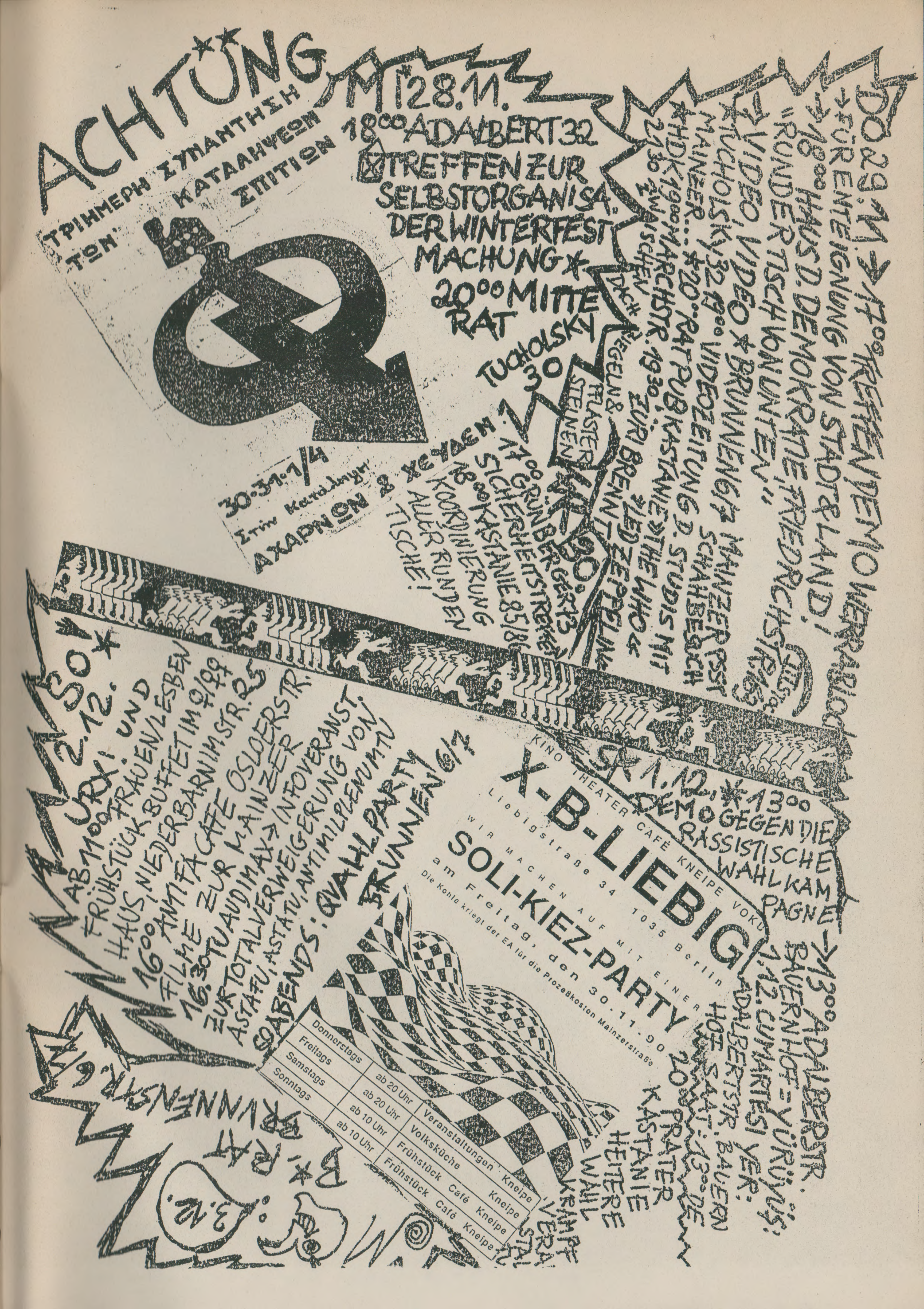
FÜR IHREN WAHLKAMPF GEHEN SIE ÜBER LEICHEN. SIE BRECHEN EINEN BÜRGERKRIEG VOM ZAUN UND SCHAFFEN DIE VORAUSSETZUNG FÜR ZUKÜNNTIGE AUFSTANDSBEKÄMPFUNG, INDEM SIE EINEN KONFLIKT INSZENIEREN,DER MILITÄRISCHE BULLENEINSÄTZE WIE DEN VOM MITTWOCH LEGITIMIERT.
DIE MENSCHEN, DIE NOCH VOR EINEM JAHR MIT GEWALTFREIEM WIDERSTEND ERFOLGREICH WAREN, MÜSSEN JETZT ERKENNEN, DAß IHRE GEWALTFREIHEIT GEGENÜBER WASSERWERFERN, TRÄNENGAS UND BULLENKNÜPPELN DES WESTDEUTSCHEN POLIZEIAPPARATS ZUM SCHEITERN VERURTEILT IST. DIE IGNORANZ GEGENÜBER VERMITTLUNGSVERSUCHEN VON OSTBERLINER POLITIKERINNEN ZEIGT, DAß WIEDERVEREINIGUNG NUR EIN ANDERES WORT FÜR OKKUPATION IST.
DIE BULLENAKTION ERFOLGTE OHNE VORHERIGE ABSPRACHE MIT DEN VERANTWORTLICHEN BEZIRKSPOLITIKERINNEN.



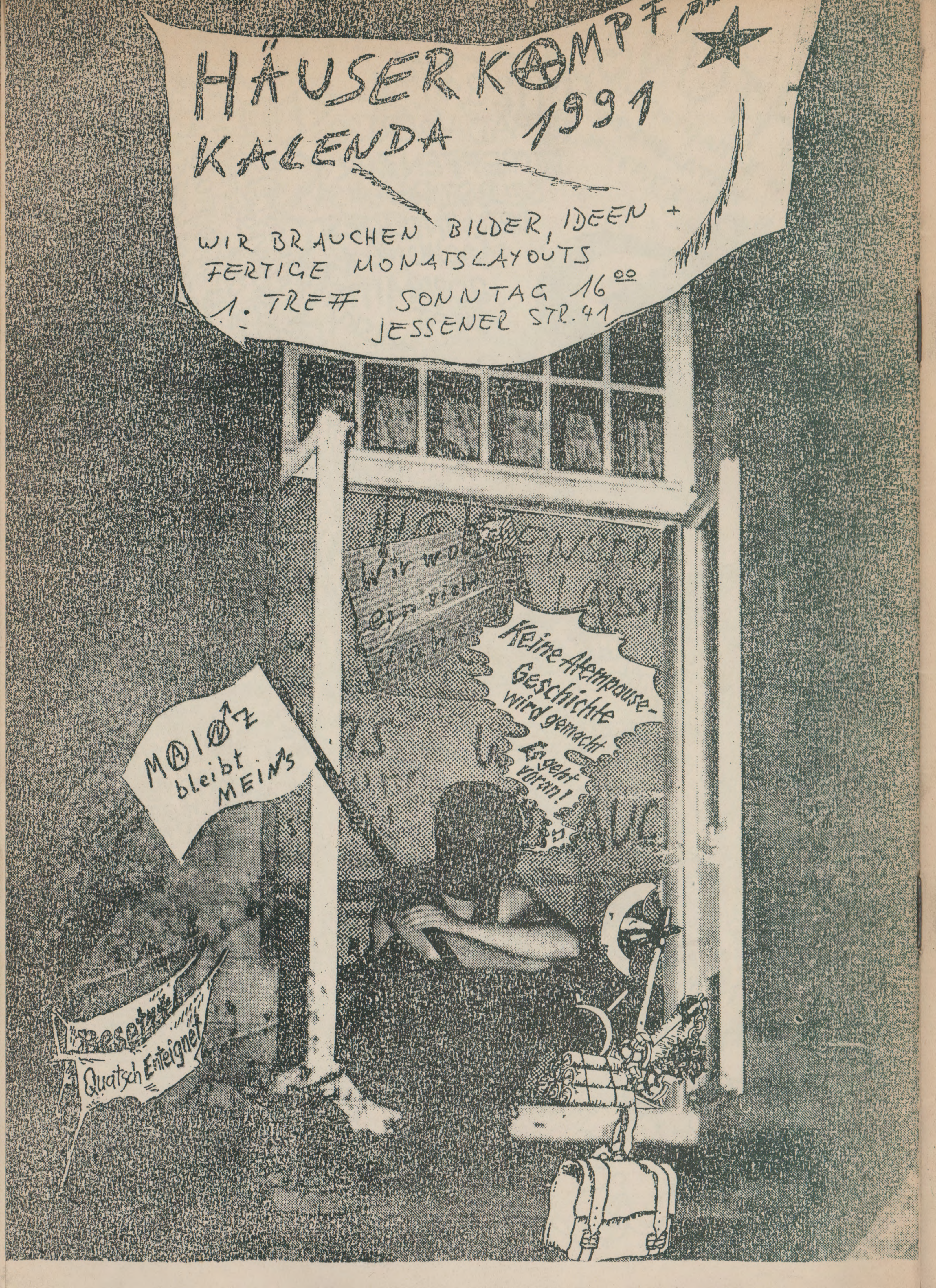
Der Infoladen Rigaerstr 78 Sammelt zur Zeit Dokumaterial zum Thema Vertragsverhandlungen. Sinn undZweck dieser Doku ist es der Wieder auftretenden Gerüchte-küche entgegenzuwirken und Grundlage für eine sachliche Diskusion zu werden. Diese Doku richtet sich gegen eine Tabuisierung von Einzelverhandlungen und dient der Allgemeinen Aufklährung. Also bringt Kopieen eurer Vorverträge, Absichtserklährungen, oder gar schon abgeschlossenen Verträgen (mit angabe eures Rechsanwaltes wenn vorhanden) vorbei.

Alle anderen Infoläden bitte [...] usammenarbeit in Sachen Doku$. Insbesondere DIE ÜBERRESTE DES INFOLADENS MAINZERSTR.





ACHTUNG
ΤΡΙΗΜΕΡΗ ΣΥΝΑΝΤΗΣΗ ΤΩΝ ΚΑΤΑΛΗΨΕΩΝ ΣΠΙΤΙΩΝ
30-31-1/4
Στην Κατάληψη
ΑΧΑΡΝΩΝ &
MI 28.11.
18°° ADALBERT 32
TREFFEN ZUR SELBSTORGANISA. DER WINTERFEST MACHUNG
20°° MITTE RAT
TUCHOLSKY 30
17°° GRÜNBERGERSTR. 13 SICHERHEITSTREFFEN
18°° KASTANIE 85/86 KOORDINIERUNG ALLER RUNDEN TISCHE!
KA 86
PFLASTERSTEINEN
DO 29.11. → 17°° TREFFEN/DEMO WERRABLOCK
→ FÜR ENTEIGNUNG VON STADT & LAND!
→ 18°° HAUS D. DEMOKRATIE FRIEDRICHSTR. 165
"RUNDER TISCH VON UNTEN"
VIDEO, VIDEO * BRUNNEN 6/7 MAINZER PST
TUCHOLSKY 32 19°° VIDEOZEITUNG D. STUDIS MIT MAINZER
20°° RAT PUB KASTANIE "THE WHO"
HDK 19°° MARCHSTR. 19.30 ZÜRI BRENNT
LED ZEPPELIN
SA 1.12. * 13°° DEMO GEGEN DIE RASSISTISCHE WAHLKAMPAGNE
→ 13°° ADALBERTSTR. BAUERNHOF = YÜRÜYÜŞ:
1.12. CUMARTESİ YER: ADALBERTSTR. BAUERNHOF SAAT: 13°°
20°° PRATER KASTANIE HEITERE WAHL KRAMPF VERANSTALTUNG
SO 2.12. *
AB 11°° FRAUEN/LESBEN FRÜHSTÜCK BUFFET IM 9/99 HAUS NIEDERBARNIMSTR. 25
16°° ANTIFA CAFE OSLOERSTR. FILME ZUR MAINZER
16.30 TU AUDIMAX → INFOVERANST. ZUR TOTALVERWEIGERUNG VON ASTAFU, ASTATU, ANTIMILPLENUM TU
ABENDS: WAHLPARTY BRUNNEN 6/7
B * RAT BRUNNENSTR. 6/7
MO 3.12.
KINO THEATER CAFÉ KNEIPE VOKÜ
X-B-LIEBIG
Liebigstraße 34 1035 Berlin
WIR MACHEN AUF MIT EINER
SOLI-KIEZ-PARTY
am Freitag, den 30.11.90
Die Kohle kriegt der EA für die Prozeßkosten Mainzerstraße
Donnerstags ab 20 Uhr Veranstaltungen Kneipe
Freitags ab 20 Uhr Volksküche Kneipe
Samstags ab 10 Uhr Frühstück Café Kneipe
Sonntags ab 10 Uhr Frühstück Café Kneipe


HÄUSERKAMPF
KALENDA 1991
WIR BRAUCHEN BILDER, IDEEN +
FERTIGE MONATSLAYOUTS
1. TREFF SONNTAG 16°°
JESSENER STR. 41
Keine Atempause - Geschichte wird gemacht
Es geht voran!
MAINZ bleibt MEINS
Besetzt
Quatsch Enteignet